Nr. 301. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 25. Dezember 1900.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Leser bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können.

Auch fernerhin wird es unser stetes Bestreben sein, unseren Lesern über die politischen Tages-Ereignisse eingehend zu berichten; eine besondere Sorgfalt soll auf die lokalen und provinziellen Ereignisse gerichtet werden und über Theater und Kunst werden wir wie bisher in unparteiischer Weise berichten. Für ein hochinteressantes Feuilleton ist für die nächste Zeit Sorge getragen.

Der Preis unserer täglich erscheinenden

„Stettiner Zeitung"

beträgt in Deutschland auf allen Postanstalten **1,10 Mk.** und in Stettin in den Expeditionen **vierteljährlich nur 1,05 Mk., monatlich 35 Pf., mit Bringerlohn 50 Pf.**

Unsere Zeitung ist eine volksthümliche und sehr billige politische Zeitung, welche **täglich** in großem Formate erscheint und den Lesern eine schnelle, überaus interessante Fülle von neuen Nachrichten bringt. Die „Stettiner Zeitung" wird bereits am Abend ausgegeben.

Die Redaktion.

Zum Untergang der „Gneisenau"

wird aus Malaga gemeldet, daß der Geldschrank des untergegangenen Schulschiffes, in dem sich ungefähr 50 000 Mark befinden, in Sicherheit gebracht ist, ebenso die Kisten mit den gesamten Dokumenten. Die deutsche Kaiserin schickte dem deutschen Konsul 1000 Mark für die Ueberlebenden der „Gneisenau", außerdem jedem ihr Bild mit eigenhändiger Unterschrift. Der interimistische Kommandant der „Gneisenau" verlas der in Reih und Glied aufgestellten Mannschaft die Botschaft der Kaiserin, die mit donnerndem Hurrah begrüßt wurde. Der Stadtrath von Malaga beschloß gestern in feierlicher Sitzung die Absendung eines Beileidsschreibens an den Kaiser und die Eröffnung einer öffentlichen Subskription zur Unterstützung der Rettungsleute, die ihre Geräthe und Boote verloren haben. Als Zeichen der Trauer wurde dann die Sitzung geschlossen. Vorgestern lief der englische Kreuzer „Pioneer" ein, um bei der Bergung zu helfen. Der eingelaufene Dampfer „Andalusia" von der Hamburg-Amerika-Packetfahrt-Linie kommt leer aus China, wohin er deutsche Truppen gebracht hatte, und wird die Ueberlebenden der „Gneisenau" aufnehmen.

Der Marinekommandant in Malaga erklärt es für unwahr, daß er den Kapitän Kretschmann auf die Gefährlichkeit des Ankerplatzes der „Gneisenau" aufmerksam gemacht habe.

Groß-Berlin.

Nachdem aus den meisten Vororten nunmehr die vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember vorliegen, kann man sich endlich ein ungefähres Bild von dem gewaltigen Anwachsen Groß-Berlins machen. Den Löwenantheil aus dem Abzug der Bevölkerung aus dem Weichbilde Berlins haben naturgemäß diejenigen Vororte davongetragen, welche in innigster Verbindung mit Berlin stehen resp. deren geographische Grenzen ineinandergreifen. Es sind dies dieselben Ortschaften, welche nach dem neuen Posttarif als zu Berlin gehörig mit diesem das Ortsporto gemein haben. Mit diesen Städten und Dörfern zählt das „engere Groß-Berlin" 2 469 676 gegen 2 076 946 Einwohner bei der Volkszählung von 1895. An der Spitze dieser Ortschaften steht Charlottenburg mit 189 300 (140 601) Einwohnern. Dann folgen Schöneberg mit 95 939 (62 695) und Rixdorf mit 90 514 (59 937) Einwohnern. Lichtenberg zählt jetzt 42 770, Weißensee 32 883, Dt. Wilmersdorf 30 982 und Pankow 21 504 (11 932) Seelen. Prozentual die bedeutendste Zunahme zeigt Kolonie Grunewald, das 3230 gegen 1064 Einwohner aufweist. Tempelhof ist von 6520 auf 9882, Treptow mit Baumschulenweg von 2836 auf 5346, Schmargendorf von 2223 auf 3178 Bewohner gestiegen. Reinickendorf hat genau 4000 Einwohner mehr als 1895, es zählt jetzt 14 722 Seelen. Friedenau hat 11 162 (7852) und Hohen-Schönhausen 2438 (1898) Ortsangehörige. Rechnet man zu diesen Vororten noch diejenigen hinzu, welche durch Straßenbahnen, Stadtbahn und Vorortzüge mit Zehnminutenverkehr mit Berlin verbunden sind und deren Bevölkerung zum größten Theil geschäftlich 2c. zu Berlin gehört, so überschreitet die Bevölkerungszahl $2\frac{1}{2}$ Millionen. Genau sind es dann 2 558 474 gegen 2 133 440 im Jahre 1895. Die in Frage kommenden Ortschaften sind Groß-Lichterfelde, Steglitz, Zehlendorf, Tegel, Dalldorf, Hermsdorf, Schöneweide, Adlershof und Grünau.

Aus Südafrika.

Das Burenkommando, das die Bahnlinie nördlich von de Aar zerstörte, hat seinen Marsch nach Westen mit gewohnter Schnelligkeit fortgesetzt. Wie man aus Kapstadt telegraphirt, wurde die Distriktshauptstadt Brikstown, etwa 60 Km. westlich von jener Eisenbahn, schon am Donnerstag früh von 30 Buren besetzt; ein größerer Trupp stand vor der Stadt. Nach derselben Meldung werden die in die Kapkolonie eingebrochenen drei Burenkolonnen von den Kommandanten Hertzog, Philipp Botha und Haasbrock befehligt. Außerdem ist jetzt noch ein viertes Burenkommando über den Oranjefluß gegangen und zwar bei Zoutpans-Drift, um die Buren in Philippstown zu verstärken. Aus Kapstadt wird berichtet, daß sämtliche Eisenverbindungen mit Transvaal und dem Freistaate abgeschnitten sind, und daß sich in Folge dessen die englischen Truppen in der Gefahr befinden, von der Zufuhr von Lebensmitteln und Munition abgeschnitten zu werden. Es bestätigt sich ebenfalls, daß zwischen den verschiedenen Burenkommandanten ein förmliches Rendezvous verabredet worden ist, sich in der Kapkolonie zusammenzufinden.

Die „Daily Expreß" wirft der englischen Regierung ihre Versäumniß bei rechtzeitiger Beschaffung von Artillerie als falsche Sparsamkeit vor. Die mit großen Kosten von der Firma Ehrhart bezogenen 108 Geschütze seien minderwerthig, sähen plumper aus als die britischen, die Krummzapfen der Räder würden kaum lange den Anforderungen des Dienstes Stand halten, der Verschluß sei mangelhaft und das Entweichen der Pulvergase mache sich unangenehm geltend. Man wird sich bei dieser Behauptung natürlich fragen, wo dabei das militärische Sachverständniß aufhört und wo die eifersüchtige Rivalität anfängt. Immerhin ist auch schon von fachmännischer Seite die Leistungsfähigkeit der Ehrhart-Kanonen bezweifelt worden, und so wäre es vielleicht auch im Interesse der deutschen Industrie gewesen, wenn es der deutschen Regierung gelungen wäre, die Lieferung, die damals in großer Eile fertiggestellt werden mußte, rechtzeitig zu verhindern.

Dem „Memorial Diplomatique" zufolge wird die Königin Viktoria Lord Roberts vollständig freie Hand lassen, um die Reformen in der englischen Armee vorzunehmen. Lord Roberts wird unabhängig von sämtlichen Ministern bleiben.

Wie das „Reuter'sche Bureau" aus Kapstadt vom gestrigen Tage meldet, wird daselbst befürchtet, daß die Situation ernst wird. Die Kolonialbehörden sind überaus verschwiegen. Die Holländer in den Norddistrikten sind sehr unruhig. Man befürchtet, daß sie sich den eingefallenen Buren anschließen werden. Die Bewegungen der Truppen sind erschwert, weil mehrere Strecken der Eisenbahn durch Regengüsse fortgespült worden sind. — Die Buren überrumpelten und nahmen die zur Landesvermessung abgeschickte Abtheilung in Philippstown gefangen, gaben dieselbe aber nach Zerstörung der Instrumente wieder frei.

Die Wirren in China.

Endlich ist auch in China ein entscheidender Schritt gethan. Die Gesandten in Peking haben sämtlich eine gemeinsame Note an die chinesische Regierung unterzeichnet. In der Einführung werden die Verbrechen gegen das Völkerrecht, die Humanität und Zivilisation aufgeführt, welche den Chinesen zur Last fallen: Kettelers Ermordung durch reguläre Soldaten auf Befehl ihrer Vorgesetzten, die Belagerung der Gesandtschaften, verrätherische Erklärungen der Regierung darüber durch ihre auswärtigen Vertreter, die Ermordung Sugiyamas, Tortur vieler Ausländer, Schändung von Kirchhöfen u. s. w., dann heißt es: Gezwungen, nach Peking zu marschiren und die chinesischen Truppen zu schlagen, sind die Mächte jetzt bereit, Chinas Friedensgesuch unter folgenden Bedingungen zu gewähren, welche für unerläßlich gehalten werden als Vergeltung für die begangenen Verbrechen und zur Verhinderung ihrer Wiederholung. Erstens ein kaiserlicher Prinz soll das Bedauern des Kaisers Kwangsü über Kettelers Ermordung nach Berlin überbringen, ein Denkmal auf der Mordstätte errichtet werden mit einer Inschrift in lateinischer, deutscher und chinesischer Sprache, worin des Kaisers Bedauern über den Mord zum Ausdruck kommt. Zweitens: Die schwerste ihren Verbrechen angemessene Strafe ist über die im Edikt vom 21. September bezeichneten Personen zu verhängen. Die offiziellen Examina sind fünf Jahre lang in den Städten, wo Ausländer ermordet oder grausam behandelt wurden, zu suspendiren. Drittens: Vergeltung für Sugiyamas Ermordung an Japan. Viertens: Denkmäler auf allen geschändeten Kirchhöfen. Fünftens: Die Einfuhr von Waffen oder von Material hierzu und deren Fabrikation ist zu verbieten. Sechstens: Billige Indemnität an die Staaten, Gesellschaften und Individuen, auch Chinesen, welche im Dienste von Ausländern beschäftigt wurden. China wird den Mächten acceptable Finanzmaßregeln vorschlagen zur Garantie der Indemnität und der Gewährung von Darlehen. Siebentes: Permanente Legationswachen und Befestigung des diplomatischen Viertels. Achtens: Die Taku-Forts und die Forts zwischen Peking und dem Meer sind zu schleifen. Neuntens: Militärische Okkupation von Punkten, welche zur Sicherheit der Verbindung Pekings mit der See erforderlich sind. Zehntens: Proklamationen sind zwei Jahre im Reiche anzuschlagen, welche die Todesstrafe für den Beitritt zu anti-ausländischen Gesellschaften androhen, die Strafen der Rädelsführer beschreiben u. s. w., Edikte sind an die Vizekönige, Gouverneure und Provinzialbeamte zu erlassen, worin sofortige Bau- [illegible] für anti-ausländische Aufstände oder Nichthalten von Verträgen verheißen wird. Elftens: China verspricht eine Revision der Handelsverträge. Zwölftens: Das Tsung-li-Yamen ist zu reformiren und das Hofzeremoniell für den Empfang der Gesandten zu modifiziren in dem von den Mächten angegebenen Sinne. Bis diese Bedingungen erfüllt sind, können die Mächte keine Aussicht auf eine zeitliche Grenze für die Entfernung der jetzt Peking und die Provinzen okkupirenden Truppen gewähren.

Die Vertreter der Mächte werden heute die Note dem chinesischen Bevollmächtigten überreichen. — Ueber die Plünderungen in Peking schreibt die „Daily Mail": Nach der Befreiung der Gesandtschaften, als die Soldaten anderer Staaten alles, was ihnen unter die Hände kam, bedingungslos mit Beschlag belegten, erließ Sir A. Gaselee das strenge Verbot an seine Leute, sich an den Plünderungen zu betheiligen. Während andere Truppen so die kostbarsten Seidenstoffe und Pelze, Elfenbein, Gemälde, Bildhauerwerke, Gold- und Silberarbeiten und andere werthvolle Gegenstände in ungezählten Mengen an sich nahmen, standen die Briten mit leeren Händen dabei und hatten das Vergnügen, ihnen zuzuschauen. Es war dies, wie sich leicht denken läßt, etwas hart für unsere Truppen, gleichviel ob weiße oder indische, und so entschloß sich denn General Gaselee, einen geeigneten Weg zu finden, der sich mit der Disziplin deckte und die Leute wenigstens in etwas entschädigte. Während er den Einzelraub streng untersagte, gab er die Erlaubniß, daß besondere Abtheilungen verlassene Häuser innerhalb des den Engländern zustehenden Viertels nach Beute durchstöbern könnten. Die gefundenen Gegenstände wurden zu billigen Preisen veräußert; sowohl Offizieren wie auch Gemeinen war die käufliche Erwerbung gestattet. Aber die Nichtbriten hatten die erste Auflese, und unsere Leute mußten mit dem Uebriggebliebenen vorlieb nehmen. Diese interessanten Meldungen, aus denen ungeschminktes Bedauern über den geringen englischen Antheil an Beute sehr vernehmlich klingt, werden wohl nicht ohne Erwiderung von andern Seiten bleiben. Deutsche Truppen sind bekanntlich an der Einnahme Pekings und an den oben geschilderten Vorgängen nicht betheiligt gewesen. Es sind zweifellos Fälle von Plünderung vorgekommen; immer aber werden es einzelne Leute gewesen sein, die gegen die Befehle ihrer Vorgesetzten auf Plünderung ausgegangen waren; die organisirte Plünderung unter dem Befehle eines Generals verbleibt nach obigem Bericht englische Einrichtung. Man fragt sich, ob die englische Regierung anders über Kriegsbeute denkt, als die französische, die soeben durch die Zurückweisung geplünderter Schätze das beste Beispiel gegeben hat. Die englische Erzählung muß übrigens überall den Wunsch steigern, endlich die Vorfälle unparteiisch untersucht und das Ergebniß veröffentlicht zu sehen.

Eine Pekinger Drahtung der „Morning Post" berichtet unterm 20. Dezember, Sir Robert Hart hatte eine Unterredung mit Tsching und empfahl ihm hinsichtlich der Bestrafung der schuldigen Beamten Schritte zu thun, die Eindruck machen könnten. Tsching meinte, die Hinrichtung von zwei oder drei Schuldigen sei möglich, die lebenslängliche Einsperrung Tuans sicher. Er fügte aber hinzu, daß das in Peking beschlagnahmte Privat- und Staatseigenthum im Werthe vollkommen gleichkomme der von den Gesandten verlangten Entschädigung.

Wie der Chef des Kreuzergeschwaders telegraphirt, hat der Dampfer „Frankfurt" am 19. Dezember von Tsingtau aus mit einem zweiten Transport abgelöster Marinemannschaften die Heimreise angetreten. Der Transport setzt sich zusammen aus: 7 Unteroffizieren, 52 Mann der 1. Matrosendivision, 15 Unteroffizieren, 75 Mann der 2. Matrosendivision, 4 Deckoffizieren, 17 Unteroffizieren, 10 Mann der 1. Werft-Division, 2 Deckoffizieren, 18 Unteroffizieren, 15 Mann der 2. Werft-Division, 4 Mann der 1. Torpedo-Abtheilung und 1 Unteroffizier 3 Mann der 2. Torpedo-Abtheilung. Dem Transport sind angeschlossen Oberleutnant zur See Kühlenthal (Transportführer) und Marine-Ingenieur Kruse, beide krank; ferner 15 Seesoldaten und 1 Matrosen-Artillerist. In Hongkong treten noch hinzu 2 Zahlmeister und 2 Feuermeistermaate von der 2. Werft-Division. In Summa 245 Köpfe. Die heimkehrenden Mannschaften der Schiffe waren mit wenigen Ausnahmen bereits für die Heimkehr im Juni vorgesehen, haben sich aber freiwillig zum Dortbleiben gemeldet und unter schwierigen Verhältnissen Vorzügliches geleistet bei sehr guter Disziplin. Es befinden sich viele Dekorirte unter ihnen.

Aus dem Reiche.

Der Großherzog von Sachsen-Weimar, der aus Anlaß des Unterganges des Schulschiffs „Gneisenau" dem Kaiser telegraphisch seine Antheilnahme an dem für die deutsche Marine und das Vaterland so schmerzlichen Verlust ausgesprochen hatte, hat, wie die „Weim. Ztg." meldet, von dem Kaiser das nachstehende Dank-Telegramm erhalten: „Du hast, lieber Onkel, wiederum die rechten Worte gefunden für die Heimsuchung, welche der Untergang der „Gneisenau" über uns gebracht hat und von der mein Herz sich ganz besonders bewegt fühlt. Habe Dank für den neuen Beweis Deines treuen Mitempfindens. Wilhelm." — Der Generalfeldmarschall Graf v. Blumenthal, geb. am 30. Juli 1810 zu Schwedt a. O., ist auf seinem Gute Quellendorf bei Köthen gestorben. Mit ihm hat die preußische Armee ihren ältesten aktiven Offizier verloren. Er hat seit 28. Juli 1827 Dienste geleistet und trat am 28. März März 1898 von der Stellung als General-Inspekteur der dritten Armee-Inspektion in Berlin zurück. Aus Anlaß des Ablebens des Generalfeldmarschalls richtete der Prinzregent Luitpold an den Kaiser nachstehendes Telegramm: „Die Nachricht von dem Ableben des Generalfeldmarschalls Grafen v. Blumenthal hat mich mit lebhaftem Bedauern erfüllt. Ich werde der Person des Verblichenen, der während des Feldzuges von 1870—71 als Generalstabschef der 3. Armee und in späteren Jahren als General-Inspekteur der 4. Armee-Inspektion zur baierischen Armee in so nahen Beziehungen stand, stets mit Anerkennung gedenken und spreche Dir zu dem Verluste, welche Deine Armee durch den Tod dieses verdienten Generals erlitten hat, mein aufrichtigstes Beileid aus. gez. Luitpold." — Dem Reichskanzler Grafen Bülow ist vom König von Sachsen der Orden der Rautenkrone verliehen. — Das Reichskanzlerpalais wird einer durchgehenden Erneuerung unterzogen. Zahlreiche Bauarbeiter sind jetzt dort beschäftigt. Der Reichskanzler Graf Bülow wird wohl nicht vor März einziehen können. Er ist noch in seiner Staatssekretärwohnung. — Der Regierungspräsident von Niederbaiern, Ludwig Freiherr Fuchs von Bimbach und Dornheim, ist plötzlich gestorben. — Eine empfindliche Niederlage erlitt bei den Dortmunder Gewerbegerichtswahlen die Sozialdemokratie. Während sie vor zwei Jahren mit einer Mehrheit von 100 Stimmen siegte, ist sie dieses Mal mit 53 Stimmen unterlegen. Die sozialdemokratischen Stimmen haben sich gegen das vorige Mal nur um 86, die Stimmen des Kartells der Ordnungsparteien um 239 vermehrt. Es genügte der einfache Zusammenschluß der evangelischen und katholischen Arbeitervereine mit den Hirsch-Dunckerschen und christlichen Gewerkvereinen, um das Resultat zu erzielen, während von den sozialdemokratischen Gewerkschaften eine ganz wüste Agitation entfaltet worden war. Auch bei den Gewerbegerichtswahlen in Essen blieb die Sozialdemokratie in der Minderheit.

Deutschland.

Berlin, 24. Dezember. Der Kaiser beehrte gestern Nachmittag den kurz vorher von seiner Reise an die deutschen Höfe zurückgekehrten Reichskanzler Grafen von Bülow mit seinem Besuche und überreichte ihm persönlich den Hohen Orden vom Schwarzen Adler.

Es ist unzweifelhaft, daß diese Auszeichnung des Reichskanzlers als Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit mit der Politik aufzufassen ist, welche Graf Bülow schon als Staatssekretär in seinem eigenen Ressort einschlug, und die er nunmehr im weiten Rahmen der Funktionen des obersten Staatsbeamten bethätigen kann. Diese Politik charakterisirt sich nach außen als Fortsetzung der kühlen Bismarck'schen Staatskunst, nach innen als loyales Festhalten an den bundesstaatlichen, wie parlamentarischen Institutionen. Trotz seiner kurzen Amtsdauer hat Graf Bülow nach allen diesen Richtungen bereits seinen Fundamentalstandpunkt klar darthun können. Nach außen hin in der Beschränkung bezüglich der Transvaal-Frage, nach innen im Indemnitäts-Nachsuchen und in der Darlegung seiner Politik vor den mächtigsten Bundesfürsten. Damit ist der Welt deutlich kundgegeben, daß unsere gesamte Politik wohl zeitgemäß in Einzelheiten modifizirt werden kann, niemals aber die Grundpfeiler eine Erschütterung erleiden können. Solche Klarstellung war in einer Zeit doppelt Noth, die gern mit den Phrasen „uferlose Politik", „Reichsverdrossenheit" und „parlamentarischer Niedergang" um sich warf; diese Spinneweben sind nun aus dem Reichshause mit scharfem Besen hinausgekehrt.

Daß der Kaiser seinen höchsten Orden gerade am Vorabend des Weihnachtsfestes persönlich überbrachte, wird der Reichskanzler als einen Zug feinsinniger Herzensgüte empfinden, welcher der stolzen Dekoration einen besonderen Werth verleiht.

Die Perle von Florenz

oder

Fräulein „Morchen".

Original-Roman von **Irene v. Hellmuth.**

[13] Nachdruck verboten.

Etwas fernab vom großstädtischen Leben und Treiben Hamburgs befand sich das an der Außenalster gelegene, im modernen Villenstil erbaute Wohnhaus Hans Reinholds. Schon beim Eintritt in den großen, wohlgepflegten Garten, wo breite, sauber gehaltene Kieswege von dem Ordnungssinn der Bewohner sprachen, merkte man es, daß Wohlhabenheit und guter Geschmack hier herrschte.

Das hell getünchte Haus, das gar anmuthig zwischen den Bäumen hervorlugte, machte einen durchaus anheimelnden Eindruck. An dem Tage, wo der Besitzer mit seiner jungen Frau erwartet wurde, sah es besonders festlich aus. Eine Guirlande, aus Blumen und frischem Grün gewunden, schmückte die eiserne Eingangspforte, während das Haus selbst mit Blumen und Kränzen fast überreich geziert war. Ein alter, weißhaariger Mann war noch eifrig bemüht, über der Hausthüre, zu der ein paar Sandsteinstufen emporführten, ein leuchtendes „Willkommen" anzubringen.

Eine peinliche Reinlichkeit machte sich überall geltend. Von dem Flur, der mit hallenden, weißglänzenden Marmorplatten belegt war, führte die erste Thür links zu dem geräumigen, behaglich eingerichteten Familienzimmer, in dem im Gegensatz zu der draußen herrschenden Hitze, eine angenehme Kühle wohlthuend berührte.

In der Nähe des Fensters saß eine ehrwürdig aussehende, ältere Frau, die von Zeit zu Zeit einen Blick auf die langsam vorrückenden Zeiger des großen Regulators warf, der ihr gegenüber hing. Auf dem graumelirten Haar der Matrone saß ein schwarzes Spitzenhäubchen, dessen Bänder, unter dem Kinn gefaltet, das schmale, ausdrucksvolle Gesicht umrahmten.

Dicht an die Frau geschmiegt standen zwei Mädchen im Alter von acht und vier Jahren, deren blaue Augen aufmerksam auf die alte Dame gerichtet waren. Die Letztere sprach lebhaft auf die Kinder ein: „Wenn Ihr recht brav und artig seid, dann wird die neue Mama Euch auch lieb haben, und Euch etwas Schönes schenken."

„Großmama," sagte das ältere der Kinder, „weißt Du, ich möchte lieber keine neue Mama, ich — fürchte mich so vor ihr."

„Närrchen," beschwichtigte die Angeredete die Kleine, „sie thut Dir nichts, sie soll ja so gut sein — wie ein Engel."

„Ich will auch keine neue Mama!" rief jetzt die Jüngere, ein reizendes, zierliches Mädchen, dem das weiße, mit blauseidenen Schleifen verzierte Kleidchen gar allerliebst stand.

Man sah es der Dame an, es war ihr gar nicht so leicht ums Herz, denn hier und da entfloh ein schwerer Seufzer ihren Lippen.

„Und nun, meine Kinder, thut, was ich Euch sagte. Ihr müßt der Mutter freundlich entgegen gehen, ihr artig die Hand geben, sie muß jetzt bald da sein; dann kommt auch Väterchen wieder zurück, freut Ihr Euch denn nicht darauf?"

„Ja, ja!" riefen die Kinder wie aus einem Munde.

„Könnt Ihr denn das Verschen, das ich Euch gelernt habe, auch ganz gut?"

„Ja, Großmama."

„Ich hab' Dich lieb, mein Mütterlein, will auch immer artig sein!" deklamirte die Kleine mit allerliebster Wichtigkeit.

„Und Du, Leonie?" mahnte die Großmutter.

„Schließ mich in Dein Herze ein, will Dich immerdar erfreun!" klang es kindlich rührend von den Lippen des älteren Mädchens.

Der Garten mit dem Haus lag bereits in Dämmerung gehüllt, als Hans Reinhold seine junge Frau sorgsam am Arme führend, den breiten Kiesweg entlang auf das Haus zuschritt. In dem geräumigen Eckzimmer, das als Empfangssalon diente, brannte die mächtige, von der Decke herabhängende Lampe, in großen Vasen dufteten herrliche Rosenbouquets, das ganze Zimmer trug ein vornehmes Gepräge.

Die alte Dame eilte, an jeder Hand eines der Kinder führend, den Ankommenden entgegen.

Die beiden Mädchen stürzten mit einem Jubelruf auf den Vater zu, er hob eins nach dem andern empor, und küßte es innig. Er wollte die Kleinen sodann seiner jungen Frau zuführen, doch die Kinder sträubten sich dagegen nach Leibeskräften.

„Laß nur, — laß sie doch, — ich bin müde," sagte Anita gelangweilt, ohne die Kinder auch nur zu beachten.

Hans Reinhold wußte eigentlich nicht recht, was er machen sollte, es that ihm weh, daß Anita den Kleinen nicht einmal die Hand reichte. Auch seine Mutter hatte dieselbe Empfindung. Anita berührte nur flüchtig die dargebotene Rechte der alten Frau, die mit bewegtem Herzen der neuen Schwiegertochter und dem geliebten Sohn den Willkommgruß entgegenbrachte. Ja, fast wollte es ihr scheinen, als ob um die vollen Lippen der jungen Frau ein spöttisches Lächeln spielte bei dem, aus tiefsten Herzen kommenden Segensspruch: „Möge Gott Euren Eintritt segnen viel tausend Mal!"

Die alte Dame wollte die Frau ihres Sohnes mütterlich liebreich an ihr warmschlagendes Herz ziehen, doch — es blieb bei dem Versuch. Anita entzog sich durch eine rasche Bewegung der ihr zugedachten Liebkosung.

Die Matrone fühlte sich erkaltet bis ins Herz.

Die Kinder waren selbst durch das liebevolle Zureden der Großmutter nicht zu bewegen, Anita auch nur die Hand zu reichen. Scheu und ängstlich schmiegten sie sich an die alte Dame. Das Verschen, das die Großmutter sie gelehrt, sprachen sie wohl, aber Anita beachtete es gar nicht. Mit halbgeschlossenen Augen lehnte sie sich bequem in die Polster des Sophas, und gähnte mehrere Male, so daß es selbst auf ihren Gatten peinlich zu wirken begann.

„Ich begreife die Kinder gar nicht, Mutter," sagte Reinhold, die Stirne runzelnd.

„Laß sie nur," bemerkte Anita leichthin und spöttisch. „Man wird ihnen vor mir angst gemacht haben. Wer weiß, was man ihnen alles erzählt hat. Kinder sind ja leichtgläubig, und gern zur Furcht geneigt."

„Da sind Sie doch sehr im Irrthum," vertheidigte sich Reinholds Mutter. Die sonst so sanfte Stimme klang etwas gereizt.

„Ich sagte ja nicht, daß Sie es waren, die den Kindern Furcht eingejagt, es kann ebensogut Jemand anders gewesen sein; wenn Sie sich durch meine Worte getroffen wähnen, so ist es nicht meine Schuld," spöttelte Anita.

Die alte Frau fühlte sich tief verletzt.

„Ein Kinderherz ist ein gar eigenes Ding," begann sie mit leicht bebender Stimme von Neuem. „Es liebt nur da, wo es sich geliebt weiß. Will man sich das Zutrauen eines Kindes erringen, so muß man ihm vor allen Dingen freundlich und herzlich entgegenkommen. Man muß um das kleine Herz ordentlich werben. Wenn es aber einmal Vertrauen gefaßt hat, dann liebt es auch überschwänglich, und man heimst den schönsten Lohn für die kleine Mühe ein."

Um Anita's Lippen zuckte es schon wieder. „Was werde ich alles lernen müssen, um eine musterhafte, deutsche Hausfrau zu werden," sagte sie.

Es sollte scherzhaft klingen, aber die Worte bargen einen geheimen Stachel. Reinhold sah seine Frau befremdet an. Er kannte diesen Ton gar nicht an ihr. Wo war die mädchenhafte Schüchternheit geblieben, die ihn immer so entzückte? Anita hatte sich sehr geändert. Es war ihm schon während der Reise aufgefallen.

„Gelt, Großmama, die neue Mama hat uns gar nichts mitgebracht?" äußerte die kleine Hedwig leise, indem sie die alte Frau am Kleide zupfte.

„Frage sie doch selbst," ermunterte diese das Kind.

Doch dasselbe schüttelte den blonden Kopf. Leonie, die Aeltere, die das leise Geflüster gehört hatte, kam zu ihrem Vater und legte die Händchen auf sein Knie.

„Was hast Du denn für uns mitgebracht, Papa?"

Herr Reinhold gerieth einigermaßen in Verlegenheit. Er hatte ganz und gar darauf vergessen in seinem übergroßen Glück.

„Ich habe Euch doch die Mama mitgebracht. Ihr müßt sie jetzt recht lieb haben, dann schenkt sie Euch etwas."

„Ach die, ich mag sie gar nicht!" rief die kleine Hedwig dazwischen.

Die Großmama drückte erschrocken ihre Hände auf den kleinen, vorwitzigen Mund.

Anita war ein wenig roth geworden, offenbar ärgerte sie sich über das Kind, das so ungenirt seine Meinung äußerte.

„Die Mama ist gut, nun kommt augenblicklich her, gieb ihr einen Kuß, und bitte sie um Verzeihung!" Hans Reinhold war sehr zornig geworden, er zupfte nervös an seinem Barte.

Doch die Kleine fing heftig zu weinen an, und klammerte sich ängstlich an dem Kleide der Großmutter fest.

(Fortsetzung folgt.)

An der am Sonnabend in Dresden in der kgl. Villa Strehlen zu Ehren des Reichskanzlers stattgehabten Abendtafel nahmen der Minister von Metzsch, der Gesandte Graf Hohenthal und die obersten Hofchargen theil. Bei Tische trank König Albert auf das Wohl des Grafen von Bülow. Zur Verabschiedung des Reichskanzlers hatten sich der Minister von Metzsch, der Oberhofmarschall Graf Vitzthum, der Oberkämmerer Graf Wallwitz und der baierische Gesandte Freiherr von Viethammer eingefunden.

— Der Kaiser hat bestimmt, daß, um das Andenken des Generalfeldmarschalls Grafen v. Blumenthal zu ehren, die Offiziere der Armee acht Tage Trauer anzulegen haben, die für das Reitende Feldjägerkorps, das Magdeburgische Füsilier-Regiment Nr. 36, das Garde-Füsilier-Regiment und das 3. Thüringische Inf.-Regiment Nr. 71 auf zehn Tage auszudehnen ist.

— Mit einer erhebenden Feier hat gestern in Gegenwart der kaiserlichen Familie die feierliche Wiedereröffnung der erneuerten königlichen Garnisonkirche in der Neuen Friedrichstraße stattgefunden.

— Das gestern Mittag über das Befinden des Prinzen Friedrich August von Sachsen ausgegebene Bulletin besagt: Auch heute ist das Befinden des Prinzen Friedrich August ein durchaus befriedigendes; es besteht kein Fieber und die Wundenheilung nimmt einen normalen Verlauf.

— Die Trauerfeier für den Feldmarschall Graf v. Blumenthal fand gestern Nachmittag in Quellendorf bei Cöthen im Herrenhaussaale des Gutshofes statt. Derselben wohnten die Mitglieder der Familie, viele Gutsnachbarn und andere Personen bei. Auf dem Gutshofe waren der Kriegerverein, die Feuerwehr und andere Körperschaften erschienen, welche vor dem Sarge defilirten. Bei der Trauerfeier lag der dem Grafen vom Kaiser verliehene Ehren-Marschallstab auf dem Sarge. Nach der Feier trugen zwölf Veteranen aus dem Kriege 1870 den Sarg zum Leichenwagen, der um 2 Uhr nach Dessau abfuhr. Dort traf der Zug Nachm. 4½ Uhr ein; der Erbprinz, die Prinzen Eduard und Aribert, viele aktive und inaktive Offiziere, die Vertreter der Behörden, sowie viele Deputationen erwarteten den Zug auf dem Askanischen Platz und geleiteten den Kondukt nach dem Bahnhofe. Zwölf Unteroffiziere des 93. Regiments trugen den Sarg in das Fürstenzimmer. Die Abfahrt nach Berlin erfolgte um 6 Uhr.

Berlin, 24. Dezember. Die Nachricht, daß neuerdings für die Eröffnung des Landtages statt des 15. Januar der 8. Januar in Aussicht genommen ist, dürfte zutreffen.

— Besondere Gewehraufseher beabsichtigt das Kriegsministerium anzustellen; das erklärt sich daraus, daß die für den Kriegsfall benöthigten Handwaffen in den Formationsorten der Truppen aufbewahrt werden sollen. Die Gewehraufseher, wahrscheinlich erprobte Unteroffiziere, erhalten dafür eine kleine Gratifikation von 144 Mark jährlich; vorläufig werden wir 36 Gewehraufseher haben. Nach Anordnung des Reichsmarineamts findet die Ausbildung der Marineschüler an der Oberfeuerwerkerschule im Gebrauch und in der Behandlung der elektrischen Feuerleitungseinrichtungen u. s. w. künftig nicht mehr bei der Inspektion der Telegraphentruppen in Berlin, sondern beim Marineartilleriedepot in Kuxhafen statt. Bei dem Fortschritte der Technik steigern sich naturgemäß auch die Ansprüche an die Leistungsfähigkeit des Artillerie-Instruktionsbureaus. Diesen Ansprüchen kann nur durch ein gut vorgebildetes und eingearbeitetes ständiges Personal genügt werden. Der in den letzten Jahren wiederholt eingetretene Personenwechsel hat nach Ansicht der maßgebenden Behörden bedenkliche Verzögerungen in der Aufstellung wichtiger Konstruktionszeichnungen zur Folge gehabt. Diesem Uebelstande will die Militärverwaltung durch etatsmäßige Anstellung der Hilfskonstrukteure und eines Theils der Konstruktionszeichner begegnen.

— Nach den Informationen der „Nordd. Allg. Ztg.“ hat die Fertigstellung des Gesetzentwurfes über die künstlichen Süßstoffe wegen unverhältnißmäßig großer Schwierigkeiten nicht so früh erfolgen können, wie es regierungsseitig ursprünglich in Aussicht genommen war. Die Arbeiten werden jedoch aufs eifrigste gefördert, und es besteht in den betheiligten Ressorts die bestimmte Absicht, den Gesetzentwurf so zeitig vorzulegen, daß das Süßstoffgesetz noch in dieser Session des Reichstages verabschiedet werden kann.

— Zu der Stellungnahme des Zentrums zur Zolltariffrage wird der „Köln. Volksztg.“ aus Kreisen der Zentrumsfraktion geschrieben, daß eine förmliche Behandlung dieses Gegenstandes in der Fraktionssitzung, sowie eine Beschlußfassung noch nicht stattgefunden habe. Indessen sei es richtig, daß in der ganzen Fraktion eine Stimmung herrscht, mit Rücksicht auf die Lage der Landwirthschaft einer Erhöhung der Getreidezölle zuzustimmen. Ueber das Maß der Erhöhung, welches vom Zentrum als nothwendig anerkannt werde, lasse sich noch nichts bestimmtes sagen.

Ausland.

In **Antwerpen** wurde das für Sonnabend angesetzte sozialistische Meeting in letzter Stunde wegen der vorgekommenen Unruhen polizeilich verboten. Die Aufregung unter den Streikenden ist sehr groß. Bei den Exzessen am Sonnabend sind über 50 Personen verwundet worden; ungefähr 40 Personen befinden sich in den Spitälern. Der Brand eines Baumwollschuppens, der den Ausständigen zur Last gelegt wurde, ist, wie die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, auf Selbstentzündung zurückzuführen.

In **Paris** theilt „Aurore“ mit, daß ein sozialistischer Abgeordneter den Finanzminister in der Kammer interpelliren wird über die Auszahlung von ca. 500 000 Franks an die deutsche Gesellschaft „Badische Anilin-Fabrik“, von welcher irrthümlicher Weise für die Einfuhr von Indigo ein Zoll in Höhe genannter Summe eingezogen worden war, während dieses chemische Produkt zollfrei war. Der französische Finanzminister hatte daraufhin Befehl gegeben, die irrthümlich gezahlte Summe der Gesellschaft zurückzuerstatten.

In **Paris** beschloß der Ministerrath, den Major Cuignet vor das militärische Disziplinargericht zu stellen. Cuignet's Vertheidiger Medard kann von dieser Gerichtsstelle alles verwerthen, was er angeblich an werthvollen Dokumenten besitzt. Zola protestirt mit aller Entschiedenheit gegen das Amnestiegesetz, das er ein Gesetz der Feigheit und Ohnmacht nennt. Es sei eine Schande für Frankreich, daß nicht ein einziger der leitenden Politiker sich stark und tapfer genug gefühlt habe, um dem Volke die volle Wahrheit zu sagen. Sodann wiederholt Zola die Anklagen, die er in seinem offenen Schreiben an Felix Faure im Jahre 1898 gegen du Paty de Clam, Mercier, Billot, Boisdeffre, Gonse und Pellieux sowie gegen die Mitglieder des Kriegsgerichts erhoben hat, und weist darauf hin, daß die von dem Kassationshofe geführte Untersuchung sowie die übrigen Ereignisse gezeigt hätten, daß seine Anklagen vollauf gerechtfertigt, ja im Vergleich zu den wirklich begangenen Verbrechen sehr maßvoll gewesen seien. Zola erklärt schließlich, daß er seine Aufgabe, der Wahrheit zum Siege zu verhelfen, so treu wie möglich erfüllt habe, und daß er nunmehr zu seinen Büchern zurückkehre. Er hege aber noch immer die Hoffnung, daß eine nahe Zukunft endlich Wahrheit und Gerechtigkeit bringen werde. Zolas Brief gefällt im Allgemeinen dem Publikum, ohne es aufzuregen. Den meisten Beifall findet Zolas Darstellung, daß die Dreyfusaffaire Frankreich bisher nur Vortheile gebracht habe, erstens durch die Befreiung des Landes von einigen gefährlichen militärischen Führern, zweitens durch die Enthüllung verschiedener gegen die Republik geplanter Streiche.

Aus **Petersburg** wird gemeldet: Die Kaiserin-Mutter bat telegraphisch den Zaren mit Rücksicht auf die abnorme Witterung und zahlreichen Epidemien seine Rückkehr nach Petersburg noch zu verschieben. Es verlautet, der Zar beabsichtige diesem Wunsche nachzukommen, weshalb auch die auf den 23. Dezember erwartete Rückkehr der Minister hierher wieder verschoben sei.

Aus **Algier** wird gemeldet, daß einer der bedeutendsten Stämme Algeriens, der unter dem Namen Marabout Figuig bekannt ist, sich den französischen Behörden unterworfen hat. Es ist einer der bedeutendsten Stämme, der bisher gegen die französische Herrschaft protestirt hat. Man glaubt, daß die Ruhe nunmehr im äußersten Algerien ungestört bleiben wird.

Unter dem Christbaum.

In unsrer Mutter Zimmer
Steht wieder der Weihnachtsbaum,
Der Kerzen festlich Geflimmer
Der Kugeln goldiger Schimmer,
Wie einst in der Kindheit Traum.

Und drunter auf weißen Falten
Ist wieder die Krippe gebaut;
Das sind noch immer die alten,
Ehrwürdig lieben Gestalten,
Die wir seit Jahrzehnten geschaut:

Der jauchzende Engelreigen,
Das Kindlein, das fromme Paar,
Die Hirten anbetend sich neigen,
Und draußen auf Moos und Zweigen
Ruht friedlich die Lämmerschaar.

So lange wir Kinder waren,
Da konnten wir aufrecht stehn,
Die Krippe zu gewahren,
Dem Christkind in die klaren,
Holdseligen Augen zu sehn.

Wir wuchsen, da ward den Blicken
Das Bild durch Zweige versteckt;
Drum galt es, den jungen Rücken,
Den stolzen, in Demuth bücken,
Bis wir es wieder entdeckt.

Nun sind schon müd' die Glieder
Vom Gang auf steiler Bahn,
Und Weihnacht wird es wieder,
Wir knieen stille nieder
Und schau'n das Kindlein an.

Wie oft wir es gesehen,
Noch nie so schön es schien;
Dies Wunder zu verstehen,
Uns däucht, das kann geschehen
Am besten auf den Knien.

Nachklänge zum Sternberg-Prozeß.

Sternberg hat gegen seine Verurtheilung Revision angemeldet.

Der ganze Schmutz, welcher in der soeben beendeten siebenwöchentlichen Verhandlung gegen Sternberg aufgerührt worden ist, wird noch einmal in einem neuen Prozeß durchgesiebt werden, zu dem das Material während der letzten Wochen in aller Stille zusammengetragen wurde. Sternberg ist seinen perversen Neigungen nicht nur in der Behausung der Margarethe Fischer nachgegangen, sondern hat auch andere Kupplerinnen verleitet, ihm kleine Schulmädchen zuzuführen. Es ist jetzt eine erneute Verhaftung erfolgt. Eine Frauensperson, die in der Rosenthalerstraße und im Südwesten Absteigequartiere unterhalten hat, ist festgenommen worden. Das Belastungsmaterial dürfte ausreichen, um eine neue Verurtheilung herbeizuführen. Das Ermittelungsverfahren ist deshalb so geheim geführt worden, weil man Verdunkelungs- und Bestechungsversuchen vorbeugen wollte. Um die Untersuchung haben sich besonderes Verdienst Kommissar v. Treskow und Kriminalinspektor Liß erworben. Auf diese neuen Strafthaten Sternberg's wurde die Aufmerksamkeit der Staatsanwaltschaft durch mehrere Erpressungsversuche gelenkt, die gegen Sternberg in der jüngsten Zeit verübt wurden. — Die in dem beendeten Prozeß vielgenannte Zeugin Ehlert wurde der 130. Abtheilung des Schöffengerichts vorgeführt, um sich wegen öffentlicher Beleidigung des Schutzmanns Stierstädter zu verantworten. An einem der ersten Sitzungstage des denkwürdigen Prozesses trafen, wie erinnerlich, Stierstädter und Hedwig Ehlert vor dem Gerichtsgebäude zusammen. Bei dieser Gelegenheit beleidigte die Ehlert den Beamten in grober Weise. Vor seiner Vernehmung im gestrigen Termine erklärte Stierstädter, daß er Strafantrag gegen die Ehlert nicht gestellt haben würde, wenn er damals gewußt hätte, was er erst im Laufe des Sternberg-Prozesses erfahren, nämlich daß die Ehlert nach dem Gutachten der Sachverständigen an moral insanity leide und deshalb für ihr Thun nicht verantwortlich zu machen sei. Der Staatsanwalt beantragte deshalb die Ladung des Gerichtsarztes Dr. Puppe und der Gerichtshof beschloß die Vertagung.

Nach Erledigung des Sternberg-Prozesses ist Frieda Woyda auf Beschluß des Vormundschaftsgerichts durch die Kriminalpolizei zwangsweise einer Erziehungsanstalt überwiesen worden. Als sie Freitag Abend mit den Blümke'schen Eheleuten nach Hause kam, nahmen Kriminalbeamte sie in Empfang und brachten sie in eine Anstalt.

Der Kriminalpolizei-Direktor v. Meerscheidt-Hüllessem hatte einem Lokalblatt zufolge vierzehn Tage vor seinem Tode eine Rechtfertigungsschrift verfaßt, die dem Polizeipräsidenten zugestellt worden ist. Dieser Behörde hatte er auch alle seinen Hauskauf in Binz auf Rügen betreffenden Beläge und Quittungen einreichen lassen, um sich gegen den Verdacht zu verwahren, daß er etwa durch Schenkungen von Sternberg beeinflußt worden sei.

Herr Rechtsanwalt Dr. Werthauer theilt mit, daß die Meldung betreffend die Einleitung eines Strafverfahrens wegen Verleitung zum Meineide, so weit sie seine Person betrifft, falsch sei. — Frau Miller (Margarethe Fischer) ist um ihre Zeugengebühren gekommen. Mehrere ihrer hiesigen Gläubiger haben darauf Beschlag gelegt.

Justizrath Dr. Sello verwahrt sich in einer Erklärung, die er den Zeitungen zugehen läßt, gegenüber den Ausführungen der Staatsanwaltschaft in ihren Plaidoyers zum Sternbergprozeß gegen die Annahme, er habe seine flüchtigen persönlichen Beziehungen zu dem Kriminalkommissar Thiel, die er weder gewünscht noch veranlaßt habe, auch nur entfernt im Interesse Sternbergs ausgenutzt. Thiel habe sogar bekundet, wie es ihm peinlich gewesen sei, daß er sich vom Anfang an so ausschließlich auf den Rechtsstandpunkt gestellt hätte. Er habe auch die schwere Gewissensbedrängniß, die sich in dem ganzen Verhalten Thiels aussprach, stets als echt und ungeheuchelt angesehen und es deshalb gar nicht für möglich gehalten, daß er seine Warnung alsbald in den Wind schlagen und neue, schwerere Schuld auf sich laden werde u. s. w. Sello erklärt dann weiter die Bekundungen über den von ihm an Stierstädter gemachten Bestechungsversuch für einen ungeheuerlichen Mißbrauch seines Namens, der die Empörung, mit der er Stierstädter im Gerichtssaal entgegengetreten sei, erklärlich mache, und fährt dann fort: Ich glaube weder als Mensch noch als Anwalt Tadel verdient zu haben, wenn ich einen Mann, der mich in meinem Berufe um Rath und Beistand in schwerer Gewissensnoth anging, nicht zurückwies, wenn ich ihn zu seinem Besten berieth und warnte, wie ich es seit mehr als 20 Jahren für meine Anwaltspflicht gehalten habe und stets halten werde. Dem Rechte glaubte ich zu dienen, wenn ich ohne Furcht vor Mißdeutungen das Vertrauen annahm, das ein, wie er selbst sagt, „vom rechten Wege abgewichener“ Staatsbeamter mir als seinem Anwalt schenkte, und wenn ich, wie er selber mir bezeugt, meinen ganzen Einfluß daran setzte, ihn vor fernerer Schuld zu bewahren.

Provinzielle Umschau.

Auf dem Rittergute Schönhof bei Brandshagen in Vorpommern brannte eine mit Vorräthen gefüllte Scheune vollständig nieder. — In **Misdroy** war die verflossene Badesaison die beste, welche das Bad bisher hatte, nicht weniger als 12 440 Personen waren als Badegäste anwesend, 2163 mehr wie im Vorjahre und 1317 mehr als im Jahre 1897, dem bisher frequentesten. Dementsprechend sind auch die Zahlen der verabfolgten Bäder gestiegen, und zwar sind in den Seebadeanstalten 17 790 Bäder (12 364 an Erwachsene und 5426 an Kinder) mehr verabfolgt worden als im Vorjahre, von welchen 9923 auf das Damenbad und 7867 auf das Herrenbad entfallen; das Warmbad weist ein Plus von 640 auf. — Von dem Schwurgericht zu **Köslin** wurde in letzter Woche der Eigenthümer Franz Zander aus Gollendorf von der Anklage der Verleitung zum Meineide freigesprochen, aber der ganze Prozeß hatte sein Gemüth derart in Bewegung gebracht, daß er seinem Leben durch Erhängen ein vorschnelles Ende bereitete.

Kunst und Literatur.

W. Heimburg. Im Wasserwinkel. Leipzig bei Ernst Keil's Nachfolger. 386 Seiten 8°. Das Buch bietet zusammenhängend die Erzählung, welche in einzelnen Artikeln in der „Gartenlaube“ veröffentlicht ist. Es wird jedem Leser Freude machen, die ganze Geschichte im Zusammenhang lesen zu können. Es ist wirklich ein ausgezeichneter Roman, den wir allen empfehlen können. [379]

Die Tuberkulose als Volkskrankheit und deren Bekämpfung. Gekrönte Preisschrift von Dr. Knopf in Newyork. Dieselbe beweist, daß die Tuberkulose heilbar ist. [371]

Beiträge zur neuesten Handelspolitik Deutschlands. Herausgegeben vom Verein für Sozialpolitik. Erster Band. 1900. Leipzig, Verlag von Duncker u. Humblot. Es ist ein wesentlicher Fortschritt, daß die Fragen, ob und wie weit zollpolitische Einigungsbestrebungen in Mitteleuropa zum Vortheil Deutschlands besprochen werden können, in wissenschaftlicher Weise beantwortet werden und daß dadurch die Weiterentwicklung Deutschlands wesentlich gefördert werden kann. Wir begrüßen daher die vorliegenden Beiträge aufs freudigste und wünschen dem Unternehmen das beste Gedeihen. [345]

Deutscher Kalender für Krankenpflegerinnen und Krankenpfleger für 1901. Frankfurt a. M. bei J. Rosenheim. Geb. 1,20 Mark. Der Kalender lehrt, wie man Kranke, namentlich Nervenkranke behandeln und pflegen muß, um sie zu heilen. Wir können den Kalender warm empfehlen. Mögen seine Lehren reiche Anwendung finden. [386]

Musikalisches.

In sehr hübscher Ausstattung ist der Marsch **„Unter vereinten Kriegsflaggen!“**, komponirt von F. Wöhlbier, Verlag von Rühle u. Wendling in Leipzig, erschienen. Preis für Pianoforte 1,20, für Orchester 2 Mark. Dem Marsch liegt der brandenburgische Fahnenspruch: „Vertrau auf Gott! Dich tapfer weh', darauf besteht die ganze Ehr'! Denn wer auf Gott herzhaftig wagt, wird nimmer aus der Welt gejagt“ zu Grunde und wird in schöner, markiger Weise in der Musik durchgeführt. [383]

In dem Verlage von Arno Spitzner in Leipzig ist Ernst Simon's op. 445 **„Heil dir, du deutsches Flottenheer!“** Marsch mit Text für Pianoforte erschienen. Preis 1,50 Mark. Ein Theil des Reinertrages fließt dem „Deutschen Flottenverein“ zu, und machen wir alle Musikliebhaber, sowie auch die Freunde unserer Kriegsflotte darauf aufmerksam. [384]

Eine sehr hübsche Gabe zum neuen Jahrhundert bringt der Verlag von Carlo Schmidl in Triest: **„Secolo nuovo, vita nuova“ (Neues Jahrhundert, neues Leben)**, Walzer von C. M. Ziehrer op. 498. Es sind leichte, anmuthige Weisen, in denen der Walzer auf- und niederwogt, uns das neue Jahrhundert in schmeichelnden Tönen vorführend. Hoffen wir, daß das Leben hält, was der Walzer verspricht. [385]

Viehmarkt.

Berlin, 22. Dezember. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 4072 Rinder, 2112 Kälber, 5598 Schafe, 12 947 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für **Rinder: Ochsen**: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt, 62 bis 66; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 57 bis 61; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 52 bis 55; d) gering genährte jedes Alters 48 bis 50. **Bullen**: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 59 bis 62; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53 bis 58; c) gering genährte 47 bis 52. **Färsen und Kühe**: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, 53 bis 54; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 51 bis 52; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 43 bis 46; e) gering genährte Färsen und Kühe 38 bis 41. **Kälber**: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 78 bis 82; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 66 bis 70; c) geringe Saugkälber 50 bis 58; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 35 bis 46. — **Schafe**: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 60 bis 64; b) ältere Masthammel 48 bis 55; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 42 bis 45; d) Holsteiner Niederungsschafe 42 bis 45; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. — **Schweine**: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 220 bis 280 Pfund schwer, 53 bis 54; b) schwere, 280 Pf. und darüber (Käser) — bis —;

Berliner Börse vom 22. Dezember 1900.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,15 B
Brüssel	8 Tg.	81,20 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,15 G
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	20,395
do.	3 Mt.	20,20 G
Madrid	14 Tg.	60,60
New-York	vista	4,20 G
Paris	8 Tg.	81,35
do.	2 Mt.	80,95
Wien	8 Tg.	84,85 G
do.	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,80 G
Italienische Plätze	10 Tg.	77,10 G
St. Petersburg	8 Tg.	215,65 G
do.	3 Mt.	212,95
Warschau	8 Tg.	215,85

Bankdiskont 5, Lombard 6.

Geldsorten.

Sovereigns	20,36 G
20 Francs-Stücke	16,22 G
Gold-Dollars	4,1925 G
Imperials	16,23 B
Amerikan. Noten	4,195
Belgische "	81,50
Englische Bankn.	20,40
Französische "	81,40 B
Holländische "	169,20
Oesterreich. "	85,00
Russische "	216,30
Zollcoupons 100 R.	323,90 B

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	96,60
" "	3½	96,75
" "	3	87,80
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	96,40 G
" " "	3½	96,50 G
" " "	3	87,60
D. Reichs-Schatz 1900	4	101,20 B
Barmer Stadt-Anl.	4	99,75 G
Berliner " 1898	3½	95,90
Breslauer "	3½	—,—
Casseler "	3½	—,—
Dortmunder "	3½	—,—
Düsseldorfer "	3½	95,00 G
Duisburger "	3½	—,—
Elberfelder "	4	99,75 G
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	4	99,90
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	3½	92,25 G
Magdeburger "	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	92,25 B
Pommersche "	3½	92,40
Posener "	3½	92,40
" "	3	82,60 B
Rheinprov.-Obl.	3½	92,80 G
" Ser. 18	3½	—,—
" 19	3½	—,—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
"	3½	93,60
Westpr. "	3½	92,60
Berliner Pfandbriefe	5	116,75 G
" "	4½	107,60 G
" "	4	105,10 G
" "	3½	96,20 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
" "	3½	93,70 G
" "	3	83,80 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	94,25 G
Ostpreußische "	3½	94,30 G
" "	3	84,30 G
Pommersche "	3½	93,90 G
" "	3	84,25 G
Posensche 6—10 "	4	101,30 G
" Serie C. "	3½	94,50
" "	3	84,30 G
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	94,50 G
" "	3	84,20 B
Schles. altlandsch. "	3½	95,30 G
" "	4	—,—
" landsch. neue "	3½	96,30 G
Schlesw.-Holst. "	4	100,40 G
" "	3½	93,40 G
" "	3	83,80 G
Westfälische "	4	100,40 G
" "	3½	93,40 G
" "	3	83,80 G
Westpr. rittersch. I. "	3½	94,40 G
" " I.	3	86,00 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	100,40
" "	3½	94,00 G
Pommersche "	4	100,50 G
" "	3½	93,60 G
Posensche "	4	100,70 G
" "	3½	93,60 G
Preußisch "	4	100,60 G
" "	3½	93,50
Rhein. u. Westf. "	4	100,70
" "	3½	93,80 B
Sächsische "	4	100,40 G
Schlesische "	4	100,40 G
" "	3½	93,50 G
Schlesw.-Holst. "	4	100,40 G
" "	3½	93,90 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	93,50 G
Bremer Anleihe 1899	3½	93,40 G
Hamb. Staats-Anl.	3	84,50 G
" " amort.	4	102,00 B
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	84,20

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	47,00
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anleihe	4	—,—
Bayer. "	4	155,00 G
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	130,50 B
Köln-Mind. Präm.	3½	129,25 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	130,40
Lübecker "	3½	—,—
Meininger 7 Guld.-L.	—	26,00 B
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	128,50

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	84,40 G
" innere "	4½	70,90
Barletta-Loose	—	17,75 B
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	84,75 G
Buenos-Aires Gold	4½	72,90 B
" Stadt	6	39,50
Chilen. Gold-Anleihe	4½	82,75 G
Chines. Staats- "	5½	98,90 G
" 1895 "	6	102,00 G
" 1896 "	5	93,70
" 1898 "	4½	81,10
Finländische Loose	—	—,—
Griechische Anleihe	4	30,30 G
" Monop.-Anl.	—	43,90 G
" Gold- "	—	38,80 G
Italienische Rente	4	95,10 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	68,00 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	99,10 B
Oesterr. Gold-Rente	4	99,70
" Papier-	4⅕	98,30 G
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	98,10 G
" Staatsch. (Lok.)	3	76,80 G
" 1860er Loose	4	136,75
" 1864er	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	36,60 G
Rumän. Staats-Obl.	5	88,00 G
" " 1889	4	73,70 B
Russ. cons. Anl. 1880	4	—,—
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	—,—
" Pr.-Anl. 1864	5	342,50
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	92,50 G
Schwed. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gold-Pfdbr.	5	94,25 G
" amort. St.-A.	4	62,10 G
Spanische Schuld	4	69,60 G
Türk. Anleihe 1865	1	48,50 G
" Administr.	5	99,30 B
" 400 Frcs.-L.	—	108,75
Ungar. Gold-Rente	4	98,30
" Kronen-Rente	4	93,30 B
" Staats-R. 1897	3½	83,30 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	99,60 B
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	—,—
" 14	3½	88,50 G
" 16. 17	4	—,—
" unk. 1905 18	4	98,00 G
" 19	3½	—,—
" " 1910 20	3½	90,00 G
Dt. Gr. G. Pr.-Pf. 1	3½	116,75 G
" " " " 2	3½	107,20 G
" " " " 5	3½	89,50 G
" " " " 6	4	97,30 G
Dt. Grdsch.-Obl.	4	40,25 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	111,25 G
" "	4	97,00 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	96,25 G
" " alte	3½	87,80 G
Hann. Boderb.-Pfdb.	3½	92,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	98,40 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	—,—
" "	3½	—,—
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	88,50 G
" Präm- "	4	128,00 B
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	89,00 G
" " 3	4	98,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	—,—
" " 9	3½	87,50 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	86,10 G
" " 11. 12	4	83,00 G
" " 2. 3	3½	83,00 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	113,00 G
" " 4	4½	112,00 G
" " 10	4½	110,00 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	88,50 G
" " 1909	4	99,00 G
" " Com.	3½	89,80 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	4½	—,—
" "	4	75,25
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	88,00 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	99,50 G
" -Westf. B.-Cr.	4	97,25 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	90,00 G
Schles. "	4	97,00 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	91,25 G
" "	4	98,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	82,10 G
" "	3	75,10 G
Westd. Bodencredit	4	97,80 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	137,00 G
Altdamm-Colberg	122,75
Braunschw. Landeseisenb	134,50 G
Crefelder	99,50 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	156,40
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	138,75
Marienburg-Mlawka	74,20
Ostpreußische Südbahn	90,50

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	122,75 G
Breslau-Warschau	82,00 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	110,00 B

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	121,00 G
Allgem. Deutsche Klbg.	118,50 G
" Lok.- u. Strb.	165,90 G
Barmen-Elberfelder	213,00 G
Bochum-Gelsenkirchener	127,00 G
Braunschweiger	127,00 G
Breslauer Elektr.	144,00 G
" Straßenbahn	190,10
Elektr. Hochbahn	113,90
Gr. Berliner Straßenb.	213,00
Hamburger "	169,50 G
Magdeburger "	168,00
Stettiner "	128,00 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberger 4%	—,—
Bergisch-Märkische	95,50
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	92,00 G
Halberstadt-Blankenburg	89,80 G
Magdeburg-Wittenberge	88,90
Stargard-Küstrin 3½%	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	107,25 G
Breslauer Rhederei	122,75 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	129,00 G
Hansa, Dampfschifff.	156,50 B
Kette, D. Elbschifff.	83,75 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	100,75
Norddeutscher Lloyd	117,00
Schles. Dampfer-Co.	81,25 B

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	129,50 B
Bergisch-Märkische	148,75 G
Berliner Bank	105,80 G
" Handels-Ges.	148,10 G
Braunschw. Bank	116,50 G
Breslauer Diskont-Bank	100,10 G
Chemnitzer Bank-Verein	110,50 G
Comm.- u. Diskont-Bank	117,80 G
Danziger Privatbank	126,00 G
Darmstädter Bank	132,00 G
Deutsche Bank	197,10
" Genossensch.-Bank	109,00 G
Discouto-Comm.	176,70
Gothaer Grundkred.-Bank	120,00 G
Hamb. Hypotheken-Bank	143,25
Hannoversche Bank	122,75 G
Kieler "	135,75 G
Kölner Wechslerbank	100,00 B
Königsb. Vereins-Bank	112,75 G
Leipziger Bank	163,25 G
" Credit-Anstalt	186,90 G
Magdeburg. Bank-Verein	123,75 G
" Privatbank	104,25 G
Mecklenburg. Bank 40%	124,00 G
" Hyp.-Bank	192,00 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 80%	123,50 B
Mitteld. Bodencredit	102,00 G
" Credit-Bank	111,50 G
Nationalbank für Dtschl.	131,90
Nordd. Creditanstalt	119,50 G
" Grundcredit	86,60 G
Oesterr. Creditbank	211,10
Pomm. Hypotheken-Bank	—,—
Preuß. Bodencredit- "	130,00 G
" Centr.-Boden- "	148,60 G
" Hypoth.-Akt.- "	24,50
" Pfandbrief- "	110,00 G
Reichsbank	148,50 G
Rheinische Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische Bank	137,50 G
Westdeutsche Bank	115,40 G
" Bodencredit	107,50 G

Industrie-Actien.

Brauereien. Berliner Union	106,50 G
Bock	168,50 G
Böhm. Brauhaus	214,00 G
Bolle Weißbier	96,10 G
Landré	199,50 G
Patzenhofer	198,50 G
Pfefferberg	237,25 G
Schöneberg Schl.	175,75
Schultheiß	220,10 G
Bochumer	169,00 G
Germania Dortmund	186,00 B
Accumulatoren-Fabrik	126,25 G
Allgem. Berl. Omnibus	199,00 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	194,50 G
Aluminium-Industrie	152,00 G
Anglo-Central-Guano	91,20 G
Anhalt. Kohlenwerke	103,00 G
Berl. Elektricitäts-Werke	176,75 G
" Packetfahrt	411,00 G
Berzelius Bergwerk	81,50 G
Bielefeld. Masch.	211,25 G
Bismarckhütte	231,10 G
Bochumer Bergwerk	38,25 G
" Gußstahlwerke	181,70 B
Braunschw. Kohlenwerke	157,75 G
Bredower Zuckerfabrik	65,00 G
Breslauer Oelfabrik	77,00 G
Chemische Fabrik Buckau	99,00 G
Concordia Bergbau	270,00 G
Deutsche Gasglühlicht	510,00 G
" Spiegelglas	161,00 G
" Steinzeug	275,50 G
" Waffen u. M.	180,00 G
Donnersmarck-Hütte	218,00 G
Dortmund Union	85,50 B
Dynamite Trust	149,20 G
Egestorff Salzwerke	144,75 G
Fraustädter Zuckerfabrik	161,00 B
Gesellsch. f. elektr. Unt.	120,25 G
Gladbacher Woll.-Ind.	80,75 B
Görlitzer Eisenbahnbed.	226,75
" Masch. conv.	175,50 G
Hamburger Elektr.-Werke	145,75 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	92,75 G
Hannov. Masch.-Pr.	320,50 G
Hibernia Bergw.-Ges.	195,80 G
Hirschberger Leder	137,75 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	350,00 G
Hörderhütte conv. neue	98,50 G
Hoffmann Stärke	177,50 G
Hofmann Waggon	257,25 G
Ilse Bergbau	162,40
Köln. Bergwerke	375,00 G
König Wilhelm conv.	188,00 G
" " St.-Pr.	253,00 G
Lauchhammer	107,75
Laurahütte	201,00
Ludwig Löwe u. Co.	334,00 G
Magdeb. Allg. Gas	126,75 G
" Baubank	93,75 G
" Bergwerk	[illegible]
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	123,75 G
Nähmaschinenfabrik Koch	147,00 G
Norddeutsche Eiswerke	62,90
" Gummi	83,60 G
" Jute-Sp.	60,00
Nordstern Bergwerk	215,40
Oberschles. Chamotte	137,50 G
" Eisenb.-Bedarf	128,10 G
" Eisen-Industrie	123,10 G
" Kokswerke	152,50 G
" Portl.-Cement	119,25 G
Oppelner Portl.-Cement	126,50 G
Osnabrücker Kupfer	87,00 G
Phönix Bergwerk	149,00 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	170,50 G
Rhein-Nassau Bergwerk	140,00
" Metallwerk	130,00 G
" Stahlwerk	160,00 G
Rhein.-Westf. Industrie	284,00 G
" Kalkwerke	108,00 G
Sächsische Gußst. Döhl.	179,25 G
Schering Chem. Fabrik	243,00 G
Schles. Bergb. Zink	—,—
" Elektr.- u. Gasg.	113,00 G
" Kohlenwerk	32,50
" Portl.-Cement	162,25 G
Siemens u. Halske	158,00 G
Stettin-Bredow Cement	149,00 G
" Chamotte	320,00 G
" Elektric.-Werke	136,80
" Gristow	106,00 G
" Vulkan B.	212,00 G
" " neue	206,00 G
Stoewer Nähmaschin.	77,50 G
Stolberger Zink	68,00 G
" St.-Pr.	138,50 G
Stralsund. Spielkarten	122,25 G
Union Chem. Fabrik	131,90 G
" Elektricit.-Ges.	133,00 G
Victoria Fahrrad	54,00 G

c) fleischige Schweine 50 bis 52; d) gering entwickelte 46 bis 49; e) Sauen 47 bis 48; f) — bis — Mark.

Tendenz und Verlauf des Marktes:

Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab, nur beste Waare war leicht abzusetzen; es bleibt Ueberstand. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. — Bei den Schafen war der Geschäftsgang langsam; es bleibt kleiner Ueberstand. — Der Schweinemarkt verlief langsam und wird voraussichtlich kaum geräumt.

Am Mittwoch, 26. d. Mts., wird kein Markt abgehalten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 24. Dezember. Schöne und erhebende Weihnachtsfeiern fanden auch in diesem Jahre wieder auf den einzelnen Stationen des hiesigen städtischen Krankenhauses statt. Ermöglicht wurden dieselben durch die Güte des Magistrats, der in diesem Jahre so reiche Mittel gewährt hatte, daß einem jeden Kranken eine Weihnachtsfreude bereitet werden konnte. Zu den Feiern wurden die geräumigen Korridore, zum Theil auch die großen und schönen Säle benutzt, die, von den fleißigen Händen der Schwestern mit reichem Tannengrün geschmückt, im Glanze des elektrischen Lichtes weihnachtlich strahlten. Die geladenen Gäste, — unter ihnen Herr Bürgermeister Roth und Gemahlin, die einer Einladung aufs freundlichste gefolgt waren, — gingen mit der Oberin, den Direktoren und den Aerzten von Station zu Station, wo die Feiern, eingeleitet durch einen Schwesterchor und geschlossen durch gemeinsamen Gesang, von dem an der Anstalt arbeitenden Geistlichen gehalten wurden. Dank der gütigen Fürsorge der Stadtbehörden, Dank seiner vorzüglichen Arbeitskräfte und seiner umsichtigen Leitung hat das Krankenhaus in letzter Zeit einen erfreulichen Aufschwung genommen. Möge die Anstalt weiter gedeihen.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 16. bis 22. Dezember 1822 Portionen Mittagessen verabreicht.

— Aus der neuen Postordnung, die 1. Januar 1901 in Kraft tritt, ist Folgendes von Interesse: Die bisherigen Beschränkungen für Briefe mit Pappkästchen und Briefe in Rollenform sind aufgehoben. Die Zulässigkeit solcher Sendungen ist künftig nach den allgemeinen Grundsätzen zu beurtheilen. Aufschriften, die nur die Wohnung, nicht aber den Namen des Empfängers enthalten, sind bei gewöhnlichen Briefsendungen jeder Art zulässig. Offene gedruckte Karten, auf denen die ursprüngliche Bezeichnung Postkarte beseitigt oder durch den Vermerk „Drucksache“ ersetzt ist, sind zur Beförderung gegen die Drucksachentaxe zugelassen. Bücher ꝛc. können künftig auch unter offenem Umschlag oder unter Band eingeliefert werden. Sie dürfen auch Bestellungen von Zeitungen und Unterrichtsgegenständen wie Globen, Telluria ꝛc. enthalten. Werden Postaufträge mit dem Vermerk „Sofort zum Protest“ durch besondere Boten vorgezeigt oder an Gerichtsvollzieher ꝛc. bestellt, so ist für solche Besorgungen Eilbotenlohn nicht zu zahlen. Bahnhofsbriefe können auch am Bahnpostwagen ausgehändigt werden. Empfänger, die es unterlassen, auf Grund der abgeholten oder zugestellten Postpacketadressen ꝛc., gewöhnliche Packete ꝛc., die sich nicht zur Bestellung eignen, Einschreibesendungen, Sendungen mit Werthangabe und Postanweisungsbeträge abzuholen, sind am fünften Tage nach dem Eingang an die Abholung schriftlich zu erinnern. Unbrauchbar gewordene gestempelte Formulare von Kartenbriefen, Postkarten und Postanweisungen können auch gegen neue gestempelte Formulare umgetauscht werden. Das Personengeld beträgt 10 Pf. für den Kilometer, mindestens aber 30 Pf.

— Der Spielplan des Stadttheaters für die Festtage ist in folgender Weise festgesetzt: Dienstag Nachmittag „Der gute Bär“, Abends „Bajazzo“ und „Die Regimentstochter“, Mittwoch Nachmittag „Undine“, Abends zum 1. Male „Die Tochter des Erasmus“ von Wildenbruch, Donnerstag Nachmittag „Der gute Bär“, Abends „Tannhäuser“.

— Im Bellevue-Theater haben bei der Novität „Der Großkaufmann“, welche am ersten Festtag zum 1. Male gegeben wird, die Herren Picha, Direktor Resemann, Schumann und Deutsch, sowie die Damen Steinschreiber, Jordan, Trimbach, Blankenfeld und Haagen die Hauptrollen. Am zweiten Festtag in Suppé's Operette „Das Modell“ ist die Besetzung der Hauptrollen folgende: Coletta — Trudi Schwedler, Niccolo — Adolf Sieder, Tantini — Willy Gabelmann, Silvia — Marie Schäfer-Kruse, Stella — Tilli Milani, Stirio — Hermann Picha. Der dritte Festtag bringt die Wiederholung des „Großkaufmann“. Am Nachmittag des 1. und 3. Festtag gelangt „Frau Holle“, am 2. „Johannisfeuer“ bei kleinen Preisen zur Aufführung.

— In der Grünhof-Brauerei (Bock) werden mit den Feiertagen die Spezialitäten-Vorstellungen wieder aufgenommen und hat die Direktion für ein vollständig neues, sehr unterhaltendes Programm Sorge getragen.

* Bei einem von dem Fleischermeister Stark aus Höckendorf hier eingeführten und geschlachteten Schwein wurde Rothlaufseuche festgestellt. Entsprechende Schutzmaßregeln sind angeordnet.

* Nach dem Ergebniß einer vor Kurzem ausgeführten chemischen Untersuchung enthielt das Wasser der hiesigen Leitung in 100 000 Theilen 7,60 Theile organischer Substanzen.

* In der letzten Sitzung des Ornithologischen Vereins erstattete Herr Sanitätsrath Dr. Bauer Bericht über die Abtheilung „Großgeflügel“ der Nachzuchtausstellung. Von Hühnern waren in der Hauptsache Italiener und Minorka vorhanden, und wird den Züchtern bei Besprechung der letzteren Rasse empfohlen, Thiere mit Steilschwanzbildung von der Weiterzucht grundsätzlich auszuschließen und nur möglichst reinrassige Exemplare zur Ausstellung zu bringen. Von Italiener-Hühnern fielen sehr vortheilhaft auf die silberhalsigen des Herrn Schmidt; schön war auch ein Stamm weißer Wyandottes des Herrn Lausch-Finkenwalde; dieses Huhn soll ein amerikanisches Zuchtprodukt sein, welches bei günstiger Weiterentwicklung ein vorzügliches Nutzhuhn zu werden verspricht. Als sehr gut sind noch zu erwähnen die „Gold-Sebright“ des Herrn Nebelung und ein Stamm vorzüglicher schwarzer rosenkämmiger Bantams des Herrn Nettling; ausgestellt waren auch Perlhühner und Truten. Von Enten waren nur 7 Stämme zur Schau gestellt, darunter ein Stamm prachtvoller großer Landenten des Herrn Hildach-Möhringen. Den ausgestellten Peking-Enten, die in Figur zum Theil tadellos waren, fehlte, bis auf einen Stamm, die vorschriftsmäßige leicht gelbliche Färbung des Gefieders. In dem Berichte über ausgestellte Tauben bemerkt Herr Koppen, daß bei fast 200 Paaren ungefähr 70 Prozent ältere Thiere vorhanden waren, und daß die Zucht der pommerschen Kröpfer nach dem Ableben des Herrn Paasch in Stettin ganz aufgehört hat, diese Rasse auch in der großen hannoverschen Ausstellung nicht gut vertreten war. Die verschiedenartigsten Rassen hatte Herr Kappert ausgestellt, darunter einige Exemplare anatolischer Mövchen, welche direkt aus Smyrna importirt und bereits in englischen Zeitungen lobend erwähnt und abgebildet sind. Den Züchtern wird dringend gerathen, die auszustellenden Thiere mit Fußringen zu versehen, da nur solche an der Prämiirung theilnehmen können. Allgemein wurde geklagt über den Eingang vieler junger Tauben während der Zeit der Mauser. Ueber Kanarien referirt Herr Lewin und erwähnt derselbe, daß leider nur 5 Züchter etwa 50 Vögel ausgestellt hätten und die Kanarienzucht in Stettin im Allgemeinen viel zu geschäftsmäßig betrieben würde. Dadurch sei leider ein Rückgang in der Zucht festzustellen, denn die Züchter verkauften meistens das beste Material, anstatt damit weiter zu züchten und vorwärts zu streben. Es erfolgt sodann eine Versteigerung von Sing- und Ziervögeln und eine Besprechung derselben. Herr Bindemann berichtet noch über die in Wollin stattgehabte Geflügelausstellung, welche von dem wieder neugegründeten Verein daselbst veranstaltet und in Zahl und Material sehr gut beschickt war. Herr Nebelung bespricht die Zucht seiner Gold-Sebright, welche verhältnißmäßig große, wohlschmeckende Eier legen, sehr fleißige Leger sind und durch ihre Zahmheit dem Züchter viele Freude bereiten. — Aufgenommen Herr Groth-Vollinchen, angemeldet Herr Kaufmann Dreger und Herr Ober-Telegraphen-Assistent Fortong.

* Die erste Strafkammer des hiesigen Landgerichts verhandelte am Freitag gegen den Agenten Lindenberg, dem Urkundenfälschung zur Last gelegt wurde. Nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme gelangte das Gericht, dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend, zu einem freisprechenden Erkenntniß.

* Aus dem Laden des Kaufmanns Johs. Schmidt, Oberwiek 19 wurde ein Geldbetrag von 45 bis 50 Mark gestohlen. Der Dieb ist vom Hausflur in den Laden gelangt, er mußte zu dem Zwecke eine Entreethür öffnen, die Kassenschubladen mit dem Kleingeld waren jedoch unverschlossen. Die leeren Kästen fand man auf dem Ladentisch stehen.

* Von einer hier auf die Bahn gegebenen, nach Rügenwalde bestimmten Sendung Kaffee und Zucker sind mehrere Stücke, nämlich ein Sack Kaffe, gezeichnet K. R. 1672 und zwei Brote Zucker abhanden gekommen. — Ferner verschwand vom Boden 10 der Güterabfertigungsstelle ein 42 Kilogramm schwerer Korb, gezeichnet S. 12, enthaltend Eisentheile und Handwerkszeug.

* In der verflossenen Woche hatte die Sanitätswache 37 Fälle von Hülfeleistungen zu verzeichnen, der Krankenwagen rückte 7 Mal aus. — Gestern Abend nach 10 Uhr erschienen auf der Sanitätswache zwei Personen, ein Trompeter von der Artillerie und ein Arbeiter, die bei einem Renkontre in der Preußischenstraße Verletzungen am Kopf davongetragen hatten.

* Heute früh gegen 5 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Beringerstraße 78 gerufen, woselbst in einer Küche des zweiten Stockes der Fußboden brannte. Die Feuerwehr war dort eine Stunde thätig.

Vermischte Nachrichten.

Hirschberg (in Schlesien), 23. Dezember. In Waltersdorf ist die Kloese'sche Mühle nebst Wohnhaus und Nebengebäuden sowie die angebaute Holzschneidemühle abgebrannt. Das 21jährige Dienstmädchen ist in den Flammen umgekommen. Freitag brannte in Schreiberau das Hotel „Weißbachhof“ mit dem dazu gehörigen Bade vollständig nieder.

Königshütte (in Schlesien), 23. Dezember. Großes Aufsehen erregt die Verhaftung des Mehlgroßhändlers Sigmund Stern, der vor etwa drei Monaten seine Zahlungen eingestellt und dadurch verschiedene Geschäftsleute zu Grunde richtete.

Trier, 23. Dezember. Im Prozeß Dasbach wurde der Angeklagte Hanbrich zu 1500 Mark Geldstrafe verurtheilt; der Wahrheitsbeweis wurde in keinem entscheidenden Punkte als erbracht anerkannt. Nur mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Angeklagten wurde von der Gefängnißstrafe abgesehen.

Karlsruhe. Der vor einiger Zeit verstorbene hochangesehene geistliche Verwalter und Stadtrath Ludin hat das von allen Seiten in ihn gesetzte Vertrauen in schändlicher Weise mißbraucht. Wie sich nach der „Bad. Landesztg.“ jetzt herausstellt, hat der noch am Grabe gefeierte „Ehrenmann“ Unterschlagungen in der Höhe von 185 000 Mark verübt, die er durch dreiste Fälschungen zu Wege gebracht und durch überaus geschickte Manipulationen Jahre lang zu vertuschen gewußt hat. Besonders schwer betroffen von den Veruntreuungen ist der Verein zur Rettung sittlich verwahrloster Kinder im Großherzogthum Baden, dessen Rechner und Verwaltungsmitglied Ludin seit 1883 gewesen war.

München, 23. Dezember. In der Station Neubau auf der Strecke Schwandorf-Fürth im Wald entgleisten gestern von dem stark besetzten Personenzug 1116 einige Wagen. Ein Reisender wurde getödtet, drei Personen wurden schwer und sechs leicht verletzt. Aerzte waren alsbald mit einer Hülfsmaschine an der Unfallstelle. Die Beschädigungen der Fahrbahn und des Geleises sind verhältnißmäßig gering. Die Verkehrsstörung war um 1 Uhr behoben. Die Ursache der Entgleisung war vorzeitige Umstellung der Weichen.

Wien, 22. Dezember. Das Gastspiel der Sorma hat heute ein plötzliches Ende gefunden. Als die Künstlerin heute früh, wie verabredet, ziemlich kühle Kritiken in den Wiener Blättern fand, bekam sie einen Nervenchoc und erklärte, da auch die heutige und morgige Vorstellung nicht ganz ausverkauft war, nie mehr in Wien spielen zu wollen. Damit hat das Gastspiel im Raimund-Theater sein Ende erreicht, und die Sorma will, wenn sie morgen reisefähig ist, sofort nach Berlin reisen. Ihr Entschluß, heute Abend nicht mehr aufzutreten, konnte nicht mehr in den Abendblättern veröffentlicht werden, und so erfuhren die Besucher erst beim Eintritt in das Theater die Aenderung des Spielplans, was Anlaß zu unliebsamen Auftritten gab.

Teplitz, 23. Dezember. Die Arbeiter des Unionschachtes haben die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem ihnen theilweise die Bewilligung ihrer Forderungen zugesagt worden ist.

Pest, 23. Dezember. Gestern Abend fanden große Straßendemonstrationen der Arbeitslosen statt. Die Polizei mußte energisch einschreiten, um die Ordnung wieder herzustellen. Für heute sind Demonstrationsspaziergänge geplant, seitens der Polizei sind umfassende Vorkehrungen getroffen, da die Störung des Weihnachtsmarktes geplant ist.

Amsterdam, 23. Dezember. Gestern Abend fand auf der Strecke Amsterdam-Rheine bei Twello ein Zusammenstoß zweier Züge statt, bei welchem zwei Reisende getödtet und einige zwanzig verwundet wurden.

Warschau, 23. Dezember. Ein entsetzliches Unglück wird aus der Stadt Rypin, Gouvernement Plock, gemeldet. In dem dortigen Postgebäude stürzte plötzlich eine Decke ein und begrub drei Beamte und vier Personen aus dem Publikum unter den Trümmern. Drei Personen wurden noch lebend, aber schwer verletzt, hervorgezogen, drei andere sind todt. Die Untersuchung ist eingeleitet worden.

— Eine Katastrophe auf der Wladikarkas-Bahn wird aus Tiflis gemeldet. Bei der Station Soldatskaja sind ein Personenzug und ein Güterzug in Folge falscher Weichenstellung zusammengestoßen. Der Anprall war heftig; die beiden Lokomotiven und 12 Waggons sind zertrümmert. Vier Passagiere und drei Bahnbedienstete kamen dabei ums Leben.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. Dezember. Das „Kl. J.“ ist ermächtigt, angesichts der Zeitungsnachrichten und Gerüchte, welche die Person und die Stellung des Oberhofmeisters der Kaiserin, Freiherrn v. Mirbach, betreffen, auf das bestimmteste zu erklären, daß diese Ausstreuungen absolut erfunden sind und jeder thatsächlichen Begründung entbehren.

Zum Tode des Polizeidirektors v. Meerscheidt-Hüllessem geht der „Welt am Montag“ aus bestunterrichteter Quelle die Nachricht zu, daß sich die Verwandten entschlossen haben, die Leiche obduziren zu lassen, um den böswilligen Gerüchten, welche sich an das plötzliche Hinscheiden des Todten knüpfen, wirksam entgegenzutreten. Nach erfolgter Obduktion soll die Beerdigung der Leiche am ersten Weihnachtsfeiertage erfolgen.

Das „B. T.“ meldet aus Madrid: Die überlebenden Offiziere des Schulschiffes „Gneisenau“ spendeten 1000 Mark für die Hinterbliebenen der Besatzung des gleichzeitig untergegangenen Fischerbootes „Carmen“. Die Madrider deutsche Kolonie sammelte 5000 Pesetas zwecks Belohnung der spanischen Seeleute, die sich bei den Rettungsarbeiten hervorgethan haben; auch andere Sammlungen sind im Gange. Verschiedene deutsche Kolonien in Spanien sandten Kränze für die Gräber der Ertrunkenen. Am Sonnabend wurde die Gabe der Kaiserin vertheilt. Ein Theil des Offizierkorps der „Gneisenau“ bleibt vorläufig in Malaga. Die meisten Verwundeten befinden sich auf dem Wege zur Besserung.

Wien, 24. Dezember. In Regierungskreisen wird die innerpolitische Situation und die Aussicht auf die Thätigkeit des neuen Reichsraths als wesentlich gebessert bezeichnet. Der große Dienst des Polenklubs bei den Wahlen in Galizien sowie die sich mehrenden Anzeichen, daß ein Theil der Jungczechen sich nicht der Obstruktion anschließen werde, berechtigen zu der Erwartung, daß im neuen Reichsrath die gemäßigten Parteien die Oberhand gewinnen und die Regierung unterstützen werden.

Paris, 24. Dezember. Ein Sekretär des Zaren ist in Mentone eingetroffen, um dort Maßnahmen für die demnächstige Ankunft des Zaren zu treffen. Es wird mit Bestimmtheit mitgetheilt, daß der Zar in Kap Martin Wohnung nehmen wird.

Belgrad, 24. Dezember. Eine türkische Militär-Kommission demontirt im Auftrag der Pforte alle Grenzbefestigungen längs der serbischen Grenze. Mehrere hundert aus Bosnien und der Herzegowina auswandernde Familien passirten die Grenze nach der Türkei.

Telegraphische Depeschen.

London, 24. Dezember. Aus Kapstadt wird gemeldet: Die hier ansässigen Holländer drücken ihre Freude aus über das Vordringen der Buren. Im Distrikte Viktoria-West schließen sich die Afrikander den Buren an, welche die Eisenbahnverbindungen bedrohen. Die Gefahr ist um so größer, als die Eisenbahnlinien fast gar nicht von den Engländern besetzt gehalten werden. — Aus Kradoch wird gemeldet: Bedeutende englische Streitkräfte dringen nach dem Norden vor, um sich den Buren, die durch Afrikander verstärkt sind, entgegenzuwerfen.

General Kitchener meldet aus Pretoria vom 23. Dezember: French nahm heute Fühlung mit den Burenkommandos unter Delarey und Beyer und brachte ihnen bedeutende Verluste bei. Unter den gefangenen Buren befindet sich auch der Kommandant Kreuse. Der Oberst Kosville hatte ein Gefecht mit den Buren in der Nähe von Bladfontein, in welchem die Buren große Verluste erlitten. Auf englischer Seite wurden nur drei Mann verwundet. Oberst Kosville wurde später von den Buren wiederum angegriffen, doch zogen sich die Buren nach 3½stündigem Gefecht schließlich zurück.

Eine Meldung aus Bloemfontein berichtet, daß die Post aus Kapstadt seit drei Tagen ausgeblieben ist. Die Unruhe wächst immer mehr.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Ergänzungsnotirungen vom 22. Dezember.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 139,00, Weizen 150,00, Gerste —,—, Hafer 148,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 123,00 bis —,—, Weizen 152,00 bis 153,00, Gerste 135,00 bis 137,00, Hafer 122,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 22. Dezember gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 142,00 Mark, Weizen 170,50 Mark.

Liverpool: Weizen 179,00 Mark.

Odessa: Roggen 149,50 Mark, Weizen 169,25 Mark.

Riga: Roggen 147,25 Mark, Weizen 169,25 Mark.

Magdeburg, 22. Dezember. Rohzucker. Abendbörse. (1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per Dezember 9,15 G., 9,20 B., per Januar 9,17½ G., 9,22½ B., per Februar 9,30 G., 9,35 B., per März 9,40 G., 9,45 B., per April 9,47½ G., 9,52½ B., per Mai 9,55 G., 9,57½ B., per August 9,75 G., 9,77½ B. Stimmung ruhig.

Bremen, 22. Dezember. Raffinirtes Petroleum loko 6,85 B. Schmalz stetig. Wilcox in Tubs 38¾ Pf., Armour shield in Tubs 38¾ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 39¾ Pf. — Speck belebt.

Benöthigen Sie Seiden-
stoffe, dann wenden Sie sich direkt an die
Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz).
Kgl. Hoflieferanten.
Größtes Lager in Braut-Seidenstoffen, als auch das Neueste in weißen, schwarzen und farbigen Seidenstoffen jeder Art. An Private porto- und zollfreier Versandt zu billigsten Engros-Preisen. Muster umgehend franko. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Oeffentlicher Dank
dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, N.-Oe., Erfinder des antirheumatischen und antiarthritischen Blutreinigungsthees
Blutreinigend für Gicht und Rheumatismus.
Wenn ich hier in die Oeffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsthee in meinen schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete und sodann, um auch Andere, die diesem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die marternden Schmerzen, die ich durch volle 3 Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach 4 Wochen langem Gebrauch oben genannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es jetzt noch, nachdem ich schon seit 6 Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich segnen wird.
In vorzüglichster Hochachtung
(*) Gräfin Butschin-Streitfeld, Oberstlieutenants-Gattin.
Zu haben in allen Apotheken. Hauptdepot Stettin: Pelikan u. Löwenapotheke.
Bestandtheile: Innere Nußrinde 56, Wallnußschale 56, Ulmenrinde 75, Franz Orangenblätter 50, Eryngiiblätter 35, Scabiosenblätter 56, Lemusblätter 75, Bimmstein 1.50, rothes Sandelholz 75, Bardannawurzel 44, Caruxwurzel 3.50, Radic. Caryophyll 3.50, Chinarinde 350, Eryngiiwurzel 57, Fenchelwurzel (Samen) 75, Graswurzel 75, Lapathewurzel 67, Süßholzwurzel 75, Sassaparillwurzel 35, Fenchel röm. 350, weiß. Senf 3.50, Nachtschattenstengel 75.

Voraussichtliches Wetter für Dienstag, den 25. Dezember.

Gelinde Temperatur, trübe, vielfach Niederschläge.

Wasserstand.

* Stettin, 24. Dezember. Im Revier 6,88 Meter.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: H. Grub [Rostock].
Gestorben: Wilhelm Stoldt, 30 J. [Charlottenburg]. Max Schmidt, 23 J. [Schwochow]. Mathilde Mitzlaff, 35 J. [Stolp].

Stettin, den 8. Dezember 1900.

Offene Stadtrathsstelle.

In hiesiger Stadt soll die Stelle eines rechtskundigen besoldeten Stadtraths auf zwölf hintereinander folgende Jahre besetzt werden.

Geeignete Bewerber, d. h. solche, welche die Befähigung zum Richteramt oder höheren Verwaltungsdienst nachgewiesen haben und bereits im Staats- oder Kommunaldienst oder als Rechtsanwalt beschäftigt gewesen sind, werden eingeladen, ihre Gesuche unter Beifügung der Zeugnisse und eines Lebenslaufs **bis 10. Januar 1901** bei dem unterzeichneten Stadtverordneten-Vorsteher einzureichen.

Das Anfangsgehalt ist bei einer vierjährigen Dienstzeit nach dem Assessorexamen auf 6000 M. festgesetzt, steigend von 3 zu 3 Jahren um 600 M. bis zum Höchstgehalt von 9000 M.

Hierbei wird die über 4 Jahre nach dem Assessorexamen abgelegte Dienstzeit in Anrechnung gebracht.

Die Pensionsverhältnisse sind durch die Städteordnung geregelt, doch wird die bereits erworbene Pensionsberechtigung gewährleistet, bis die nach der Städteordnung erdiente die gleiche Höhe erreicht hat.

Die Reliktenversorgung ist wie bei den Staatsbeamten geordnet.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Dr. Scharlau.

Kirchliche Anzeigen.

Am 1. Weihnachtsfeiertage werden predigen:

Evangelisches Vereinshaus, Elisabethstr. 53:
(Großer Saal.)
Nachm. 5½ Weihnachtsfeier der Sonntagsschule der Beringerstraße: Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann.

Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
Herr Pastor Brandt um 5 Uhr.
(Liturgisches Vesper.)

Am 2. Weihnachtsfeiertage werden predigen:

Schloßkirche:
Herr Pastor Springborn um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 2 Uhr.
(Gottesdienst der Nicolai-Johannis-Gemeinde.)
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.
(Nach dem Vor- und Nachmittagsgottesdienst Kollekte für den Jerusalem-Verein und das syrische Waisenhaus.)

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst

Bugenhagen-Gemeinde (Evangel. Vereinshaus):
Herr Prediger Bärwaldt um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und h. Abendmahl.)
(Kollekte für den Jerusalem-Verein und das syrische Waisenhaus.)

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militär-Gottesdienst 10 Uhr, im Exerzierhause neben der Hauptwache: Herr Militär-Hilfsgeistlicher Pott.
Donnerstag um 4 Uhr: Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst im Ev. Vereinshause, Elisabethstr.

Peter- und Paulskirche:
Herr Prediger Hahn um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Vikar Rateike um 5 Uhr.

Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Kopp um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor prim. Müller um 5 Uhr.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Herr Prediger Voelkel um 3½ Uhr.

Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, Augustastr. 48, 4. Aufgang 2 Tr. Abends 7 Uhr Jugendbund (Weihnachtsfeier). Jedermann ist herzlich eingeladen. E. Golz.

Beringerstr. 77, part. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag, Mittwoch und Donnerstag Abend 8 Uhr Weihnachtsbetrachtung: Herr Stadtmissionar Blank.

Bethanien:
Herr Pastor Saltzwedel um 10 Uhr.
Nachm. 5 Uhr: Weihnachtsfeier der Sonntagsschule. Die Eltern der Kinder sind herzlich eingeladen.

Salem:
Herr Pastor Schäfer um 10 Uhr.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Prediger Kienast um 10 Uhr.
Herr Pastor Redlin um 5 Uhr.
(Liturgischer Gottesdienst.)

Lukas-Kirche:
Herr Prediger Buchholz um 10 Uhr.
Herr Prediger Beckmann um 2½ Uhr.

Nemitz:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Vikar Vorkenhagen um 2½ Uhr.
Donnerstag Abend 6 Uhr Christfeier und Bescheerung der Kinder im alten Betsaale: Herr Pastor Mans.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor v. Lühmann um 10 Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 5 Uhr.
(Weihnachtsfeier der Sonntagsschule.)

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
Herr Prediger Schweder um 5 Uhr.

Pommerensdorf:
Herr Prediger Sandt um 9 Uhr.

Scheune:
Herr Prediger Sandt um 11 Uhr.

Pädagogium Ostrau bei Filehne.
Höhere Schule und Pensionat auf dem Lande. Gymnas.- und Realklassen von Sexta an. Berechtigung zum einjährigen Dienst. (*)

Stottern, Stammeln und Lispeln heilt H. Leschke, Lehrer, Stettin, Falkenwalderstr. 123, III.

Butter-Ersatz.
Gelée von vorzügl. Geschmack, Posteimer (10 Pfd.) Mark 3,40, versende franko g. Nachnahme. Probe gegen 20 Pfg. in Marken.
H. A. Fischer,
Bonn-Poppelsdorf.

Stadt-Theater.
Dienstag 3½ Uhr: Kleine Preise. } Der gute Bär.
Abends 7 Uhr: I. Serie (grün), Vereinskarte ungiltig.
Der Bajazzo.
Oper von Leoncavallo. Vorher:
Die Regimentstochter.
Oper von Donizetti.
Mittwoch 3½ Uhr: Kleine Preise. } Undine.
Abends 7 Uhr: II. Serie (gelb), Vereinskarte ungiltig.
Die Tochter des Erasmus.
Schauspiel von Ernst von Wildenbruch.
Donnerstag 3½ Uhr: Kleine Preise:
Die st[r]engen Herren.
Abends 7½ Uhr: III. Serie (roth), Vereinskarte giltig.
Tannhäuser.

Handels-Schule zu Jauer.
Dieselbe bietet jungen Kaufl. Gelegenheit, sich in 1 Jahre eine tüchtige theoret. Bild. anzueignen. Schulanf. 12. April. Prosp. d. Dir. G. Müller.

Bellevue-Theater.
Dienstag, 1. Weihnachtsfeiertag, Nachmittag 3½ Uhr: Kleine Preise.
Frau Holle.
Abends 7½ Uhr: Bons ungiltig.
Neu! Zum 1. Male: Neu!
Der Großkaufmann.
Lustspiel in 3 Akten von Walter und Stein.
Mittwoch, 2. Weihnachtsfeiertag, Nachmittag 3½ Uhr: Kleine Preise.
Johannisfeuer.
Abends 7½: Bons ungiltig. Neu einstudirt:
Das Modell.
Donnerstag Nachm. 3½: Kleine Preise. } Frau Holle.
Abends 7½: Bons ungiltig. } Zum 2. Male: Der Großkaufmann.

Tiergarten
(früher Cap-chéri).
Am 2. Weihnachtstage:
Familien-Kränzchen.
F. Sohn.

Stern-*-Säle.
20 Wilhelmstraße 20.
Waselewsky's Variété-Theater.
Am 1., 2. und 3. Weihnachtsfeiertage:
Grosse Specialitäten-Vorstellung.
Decentes Familien-Programm.
Jeder muß lachen. U. A.: Mstr. Hinley, American-Neger-Clown, mit seinem komisch dress. Hund.
Anfang 6 Uhr. Ende 12 Uhr. Kassenöffnung 5 Uhr.
Am 3. Festtage nach der Vorstellung:
Familien-Tanz-Kränzchen.

Inhalatorium Sanitas für Lungenkranke
Stettin.

Lungenschwindsucht, chron. Bronchial- und Kehlkopfleiden werden durch die antisept. **Formal-Inhalationen n. Prof. Cervello** (Tuberculose-Kongreß Berlin 1899) geheilt. **Große Heilerfolge** lt. ärztl. Urtheile. Auskunft und Prospecte d. d. leitenden Arzt:

Dr. H. Viek, Augustastraße 51. Sprechstunden von 10—12 Vorm., 3—5 Nachm.

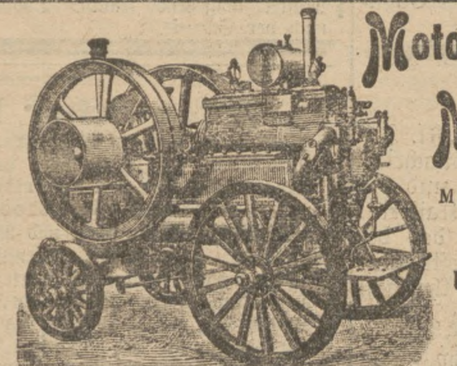
Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

— Gegründet 1854. — — Unter Staatsaufsicht. —

Alle Ueberschüsse gehören den Versicherten.

Bankvermögen Ende 1899: Mk. 171 765 329.
Darunter **Extrareserven: „ 27 217 863.**

	Neue Anträge		Versicherungsstand		Jahresüberschüsse	
	Mark		Mark		Mark	
1879:	22,1	Millionen.	151,0	Millionen.	1,6	Millionen.
1884:	29,5	„	224,4	„	2,2	„
1889:	33,1	„	308,4	„	3,5	„
1894:	48,1	„	416,3	„	4,3	„
1899:	56,8	„	577,7	„	6,3	„



Motorfahrzeug und Motorenfabrik
Berlin, Act.-Ges.
Marienfelde bei Berlin.
Spiritus-Motore und Lokomobilen
Die beste und billigste Betriebskraft für Landwirtschaft und Industrie.

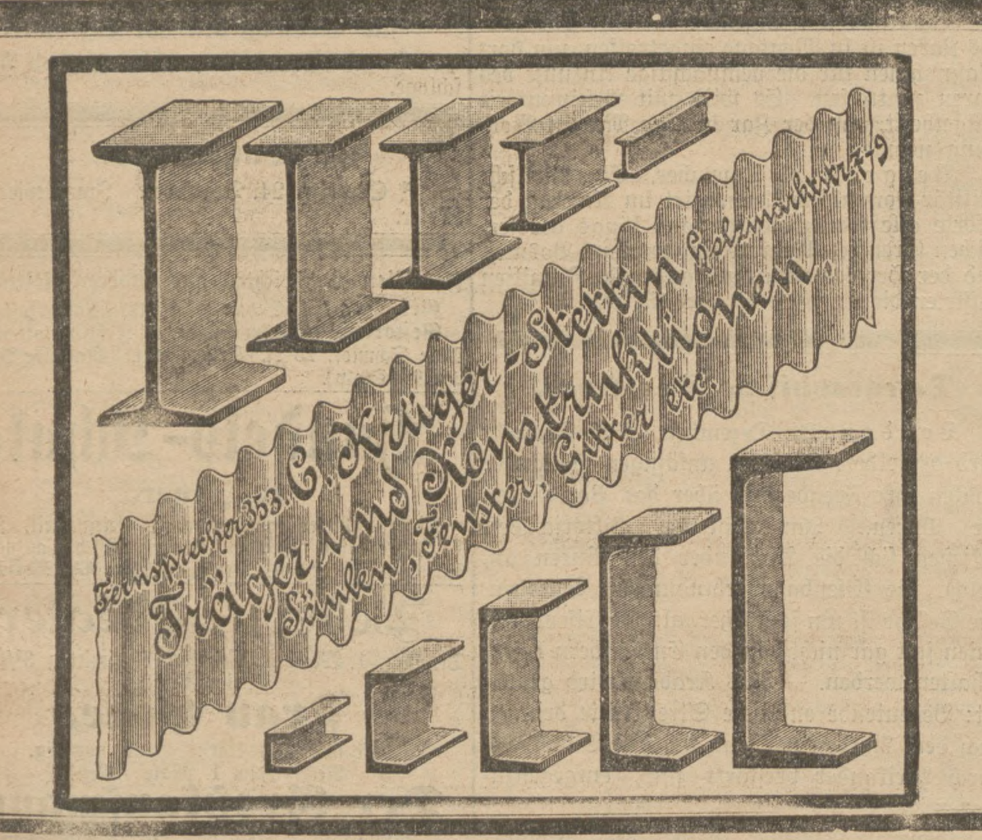
Bronce- u. Metallwaaren

als:

Schreibzeuge in echter Bronce, Nickel, Cuivre poli etc. etc. von 1 Mk. bis zu 30 Mk.,
„ in Zinkguss von 50 Pf. an, in grösster Auswahl.
Halterschalen, Tintenlöscher, Briefbeschwerer etc. etc.
Bilderrahmen, echte Bronce, in Visit, Cabinet und grösseren Formaten,
„ in broncirtem Zinkguss, in Visit von 28 Pf., in Cabinet von 45 Pf. an, grosse Auswahl.
Albumständer in echter Bronce von 1 Mk. 50 Pf. an.
Vasen, Schalen, kleinere Gegenstände,
Nippes in grösster Auswahl

empfiehlt

R. Grassmann,
Breitestrasse 42, Lindenstrasse 25 und Kaiser Wilhelmstrasse 3.



═ S. Roeder's Bremer Börsenfedern ═





Anerkannt beste Schreibfedern.
Ueberall zu haben.
Neu! Verafeder No. 55. (Sehr elastisch.)



Concordia-Theater.

Wieder-Eröffnung
Dienstag, den 25. December cr.
Gänzlich Neues Ensemble.

Madame Mary



Rud. Kröhl, Fantasie-Illusionist à la Japan.
Mstr. Nivens mit seinen dressirten Affen und Hunden. Ueberall großartiger Lacherfolg.
Mons. Francois, Caricaturen-Schnellmaler.
Carl Müller, großartige Stuhl-Pyramide.

Großer illusionistischer Farbenakt in 2 Abtheilungen.

The Twoo Minellys, Doppel-Lufttrapez.
Geschw. Leoni, Römische Ringe.
Curt Mantey, Grotesque-, Tanz- und Charakter-Komiker.
Miss **Nita Barton**
Mary Schroetter.
Elsa Ivona.

Mizzi Meerwald. Johanna Uh'eni. Toni Lisson.
Fröken Lindström.

Am 1. und 2. Feiertage:
Grosse Extra-Matinée von 12—2 Uhr.
Auftreten des gesammten Ensembles.

Abends 6 Uhr. An allen drei Feiertagen: Abends 6 Uhr.
Große Familien-Fest-Vorstellungen
mit Riesen-Programm: **34 Großartige Nummern.**
An allen drei Feiertagen nach der Vorstellung:
Fest-Ball.

Nahtlose Mannesmannrohre,

besonders Kesselsiederohre, Flanschenrohre und Bohrrohre
aller vorkommenden Durchmesser und Wandstärken, sowie in gewöhnlichen und außergewöhnlich großen Längen liefern prompt und
zu den Preisen der patentgeschweißten Rohre
Deutsch-Oesterreichische Mannesmannröhren-Werke Düsseldorf.
Läger werden an allen Hauptplätzen unterhalten.



Champagner-Trinker!

Selten günstige Gelegenheitsofferte bietet rheinische Champagnerfabrik in Folge zu großer Lagerbestände.
Gold à Mk. 1,75, Rollack à Mk. 2,20
p. Flasche incl. Emballage. Genau wie französ. Champagner hergest.
Für Casinos und Clubs besonders beachtenswerth.
Offerten an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.,** sub **„Occasion".**



Electra-Blitzbrenner
für **jede** Petroleumlampe passend (anzugeben ob Tisch- oder Hängelampe) mit **perforirter, strumpfartiger, unzerbrechlicher Metallscheibe,** gestempelt **Schubert's Electra,** ist von allen bisher an Petroleumlampen gemachten Verbesserungen die **hervorragendste** und verbraucht trotz der **ausserordentlichen Leuchtkraft nur sehr wenig Petroleum. Preis:** 15''' **M. 4.—,** 20''' **M. 5.—,** 25''' **M. 6.—,** mit Cylinder und Docht.
Electra-Blitzlampe mit 15''' Electrabrenner, **ganz vernickelt,** hochfein, explosionssicher und unzerbrechlich, ist die **beliebteste, angenehmste, sparsamste Petroleum-Tischlampe,** kostet **komplet** nur **M. 7.50, in Majolika M. 10.—, 12.—, 14.—** und höher je nach Ausführung.
Hunderte von Nachbestellungen.
G. Schubert jun., Dresden, Marienstr. 10.

Methode Gaspey-Otto-Sauer
zur Erlernung der neueren Sprachen.
Soeben ist erschienen:
James Connor, Manuel de Conversation en français, en allemand et en anglais à l'usage des écoles et des voyageurs. — Französisch-Deutsch-Englisches Konversationsbüchlein zum Gebrauche in Schulen und auf Reisen. — **Conversation-book in French, German and English** for the use of Schools and travellers. — **12. verbesserte Auflage** 12⁰. In rot Lwd. geb. 2 M. 40 Pf.

. . . . Der Versuch im ersten Teil, die Grammatik durch Beispiele zu lehren, ist vortrefflich ausgeführt. Man wird in diesem Teil des Buches ein herrliches Hilfsmittel zur Wiederholung oder Einübung der grammatischen Schwierigkeiten finden. Die Wahl des Stoffes und der Beispiele ist dem Verfasser ausserordentlich gut gelungen. Die Gespräche, die Muster, in einem Wort, alles im Buche ist gut gewählt und zweckmässig angewendet. Die Uebersetzungen in den drei Sprachen sind immer idiomatisch und sprachrichtig. Es ist unmöglich, das Buch zu gebrauchen, ohne einen Gewinn davon zu haben.

Pädagogische Monatshefte.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und gegen Einsendung des Betrages von **Julius Groos'** Verlag in **Heidelberg.**

Pa. Dachschiefer,
„ Dachsteine,
„ Dachpappen,
„ Holl. Pfannen,
„ Hohlpfannen
offeriren
Straube & Lauterbach.



Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren,
sowie **ganze Aussteuern** in großer Auswahl, in eigenen Werkstätten angefertigt, empfiehlt durch geringe Geschäftsunkosten, der Güte nach außerordentlich preiswerth.
A. Kruse,
Sannierstr. 32, nahe den neuen Kasernen.

Postkarten ✻✻
✻✻ mit Ansichten,
zahlreiche Neuheiten,
empfiehlt
R. Grassmann,
Breitestr. 42,
Lindenstr. 25, Kaiser Wilhelmstr. 3.

Direkt bezogene **spanische Dessert- und ungar. Medic.-Weine**
von vorzügl. Qualität, garantirt rein.
Proben, Preislisten gratis zur Verfügung.
Maria Hive,
Obst- und Südfruchthandlung, Kohlmarkt 10.

Salzgurken,
Zuckergurken, Senfgurken
Preisselbeeren,
Sauerkohl
offerirt
Wilh. Grohmann,
Frauenstraße 43.



Haarfärbemittel,
à Fl. ℳ 3, halbe Fl. ℳ 1,50, färbte sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.
Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauss,** Parfumeur in Köln.
Die alleinige Niederlage befindet sich in **Stettin** bei Herrn **Theodor Pée,** Breitestr. 60, in **Grabow** Langestr. 1.

Prima westfälische

Blutwurst	per Pfd.	**0,75** ℳ
Leberwurst	„ „	**0.90** „
Koch-Mettwurst	„ „	**0,90** „
Schinkenwurst	„ „	**1,20** „
Cervelatwurst	„ „	**1,25**
Sülze	„ „	**0,80** „

Versandt per Post und Bahn gegen Nachnahme. Bei 35 Pfund frco. Lieferung.
Louis Goette, Vlotho i. Westf.

Pianinos
und **Harmoniums** in hervorragender Auswahl empfiehlt in solider Ausführung zu billigen aber festen Preisen unter langjähriger Garantie
Heinrich Joachim,
Flügel-, Pianino- u. Harmonium-Magazin, Breitestraße 18. Telephon 3105.

Sohlenfilze-Einziehsachen.
Spezialität:
Walk-Schuhe und Stiefel, Schifferschuhe,
empfehlen
Jul. Fein Söhne,
Filz- und Schuhwaarenfabrik, Hartha in Sachsen.

Aeltere Briefmarkensammlung
sowie einzelne Marken von den 50er und 60er Jahren zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten sub **H. F. 8130** an die Exped. dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Lindenstraße 25, 2 Tr.,
ist eine herrschaftliche Wohnung von 4 Vorderstuben, Badestube, Wasserkloset, Küche und Zubehör zum 1. April 1901 zu vermiethen. Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Heirath. Auswahl zu den Festtagen kolossal. Senden Sie mir Adresse, sofort erhalten Sie 1000 reiche, reelle Parthien m. Bilder z. Auswahl.
Reform. Berlin 14.